Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 235. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 23. Mai 1863.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Die Adreß-Commission hat ihrem Adreß-Entwurfe in Folge der gestrigen Botschaft Einiges hinzugefügt. Sie schlägt vor, dem Könige die Ausfertigung des stenographischen Berichtes der Sitzung vom 11. d. M. zu überreichen und zu sagen: Dem Könige seien die Verhandlungen des Hauses nicht wahrheitsgetreu vorgetragen; der Präsident habe am 11. nicht den Anspruch erhoben, die Minister seiner Disciplinargewalt zu unterwerfen, sondern ein bis dahin unbestrittenes Recht geübt, das Wort selbst zu ergreifen, zu dem Zwecke, Schweigen zu verlangen. Damit übereinstimmend sei der Beschluß des Hauses vom 15. d. Die Minister hätten seitdem ihr Erscheinen abhängig gemacht von unmöglichen Bedingungen der Zurücknahme einer Behauptung, die weder von dem Präsidenten, noch vom Hause ausgesprochen sei.

Gegen Ende des Adreß-Entwurfs heißt es jetzt: „Seit dem Bestehen der Verfassung sind die Rechte und Interessen der Krone von der Volksvertretung gewissenhaft gewahrt, den Ministern die Anerkennung und Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte nie bestritten worden; aber die wichtigsten Rechte der Volksvertretung sind mißachtet und verletzt; vergeblich harrt das Land auf die in der Verfassung verheißenen Gesetze. Möge Ew. Majestät diesem Zustande, der für Staat und Königthum schwere Gefahren birgt, Schranken setzen!“

Dazu das Amendement von Schwerin, Simson, Kühne, Patow, Saucken-Julienfelde und 11 Anderen, welches die Adresse auf den jüngsten Conflict beschränkt: Das Abgeordnetenhaus sei gemäß dem factischen Hergange außer Stande, die verlangte Erklärung abzugeben, von welcher das Ministerium sein Erscheinen abhängig gemacht habe. Die Dinge seien leider dahin gediehen, daß ein Ergebniß der Verhandlungen des gegenwärtigen Ministeriums mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause nicht mehr abzusehen sei. (Wolff's T. B.)

Lemberg, 21. Mai. Eine moskauer Correspondenz des „Goniec“ schreibt: Der Aufstand verbreitet sich jenseits des Dniepr in den Gouvernements Charkow, Pultawa, Tschernigow. Bei Charkow stehen tausend Insurgenten unter russischen Offizieren. Die „Gazeta Narodowa“ sagt: 1500 Insurgenten besetzten Gwiahel am Slucz in Volhynien. Im wasilkower Bezirk, nahe bei Kiew, erlitten die Insurgenten eine Niederlage. Der Anführer Swiecinski und viele kiewer Akademiker wurden gefangen. Heftige Insurgentenkämpfe finden an der Beresina statt.

Newyork, 7. Mai. Bis zum 5. d. M. war Hooker durch Regengüsse an der Erneuerung der Schlacht verhindert. Sedgwicks Division hat Hooker erreicht. Stonewall Jackson und Hills sind gefährlich verwundet. Es geht das Gerücht, General Ransom sei getödtet, Heinzelmann hat mit 3000 Mann Hooker verstärkt.

Paris, 22. Mai. Der „Moniteur“ enthält ein Schreiben Persigny's an Hausmann, bekämpfend die Candidatur Thiers, als des Vorkämpfers erklärter Kaiserfeinde und als Repräsentanten eines Regimes, welches Frankreich verdammt und welches ihm verhängnißvoll gewesen ist. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 22. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 128¼. Neueste Anleihe 105⅞. Schles. Bank-Verein 101¾ B Oberschles. Litt. A. 162. Oberschles. Litt. B. 143½. Freiburger 135. Wilhelmsbahn 64¼. Neisse-Brieger 94 Tarnowitzer 66¾. Wien 2 Monate 89⅞. Oesterr. Credit-Aktien 88¼. Oesterr. National-Anleihe 73⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 89½. Oesterr. Banknoten 91⅛. Darmstädter 94⅜ B. Köln-Minden 178. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 64⅞ B. Mainz-Ludwigshafen 126⅞. Italienische Anleihe 70½. Genfer Credit-Aktien 56¾. Neue Russen 92. Commandit-Antheile 101½. Lombarden 151¾. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 20¾. Paris 2 Monat 79⅝. — Matt.

Wien, 22 Mai. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 195, 50. National-Anleihe 81, 35. London 110, 75.

Berlin, 22. Mai. Roggen: flau. Mai-Juni 44⅝, Juni-Juli 45⅛, Juli-Aug. 45½, Sept.-Okt. 46⅝. — Spiritus: behauptet. Mai-Juni 15⅙, Juni-Juli 15¼, Juli-Aug. 15⅚, Sept.-Oct. 15 11/12. — Rüböl: fest. Mai 15 5/12, Sept.-Okt. 13¾.

△ Die königliche Botschaft.

Wir glauben es ohne Weiteres, daß die königliche Botschaft im Abgeordneten-Hause allgemeine Sensation hervorgerufen hat; das ganze Land theilt dieses Erstaunen; sind doch selbst die wenigen Anhänger des Ministeriums unangenehm überrascht, daß der Conflict auf diese Höhe getrieben worden ist.

Es ist nicht der Inhalt des Schriftstückes, welcher so allgemeines Aufsehen erregt; denn warum sollten Se. Majestät nicht auch in dieser Angelegenheit die Anschauungen des Ministeriums theilen; sondern es ist das Schriftstück selbst, d. h. die Thatsache, daß das Ministerium die Person Sr. Majestät selbst in diesen Conflict hineinzieht — in einen Conflict, der, von welcher Seite man ihn auch betrachten möge, einzig und allein aus der Interpretation über eine Form hervorgegangen ist. Wir sollten meinen, daß gerade derjenigen Richtung und Anschauung über das Wesen des Staates, welche die Minister vertreten, die Krone zu hoch stehe, als daß sie zur Entscheidung der Frage über diese oder jene Form der Debatte herangezogen würde. In dem dreizehnjährigen Bestehen der Verfassung, unter Ministerien der verschiedensten Richtungen, ist wegen eines solchen Falles, trotzdem er öfters schon vorgekommen, die Person des Königs noch nie in die Arena der parlamentarischen Debatte gerufen worden.

Eine Form aber und nichts anderes ist es, um was es sich in diesem Augenblicke handelt. Darf der Präsident des Abgeordnetenhauses einen Minister disciplinarisch oder nur geschäftlich unterbrechen? — Das ist die weltbewegende Frage, zu deren Entscheidung das Ministerium in einem Augenblick, wo Europa von Preußen die Lösung ganz anderer Fragen erwartet, die Krone in den Kampf ruft. Daß der Präsident das Recht hat, einen Minister geschäftlich zu unterbrechen, räumt das Ministerium selbst ein; nur die disciplinarische Unterbrechung, die, nebenbei gesagt, weder der Präsident noch das Abgeordnetenhaus beansprucht hat, weist es ab — und deshalb greift es zu dem ungewöhnlichen, nur in den seltensten Fällen anzuwendenden Mittel einer königlichen Botschaft. In der That, wir sind in Verlegenheit, uns in bezeichnender Weise über diesen Schritt auszusprechen.

Setzen wir den Fall, daß der Präsident das Recht beanspruchte oder thatsächlich besäße, einen Minister auch disciplinarisch zu unterbrechen, beispielsweise ihn bei einer doch möglichen Abschweifung auf das Thema der Debatte zurückzuführen oder gar einen Ordnungsruf gegen denselben ergehen zu lassen — würde man daraus etwa folgern, das die gesammte Regierungsgewalt nunmehr in den Händen des Abgeordnetenhauses, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses dadurch über dem Ministerium, ja über dem Könige stehe, daß nunmehr das Schreckgespenst der parlamentarischen Regierung in optima forma Leben und Gestalt erhalten hätte? Im Gegentheil, Jedermann würde es ganz in der Ordnung finden, daß Einer es sein muß, welcher die Debatte leitet, und daß zur wirklichen Leitung der Debatte auch die disciplinarische Unterbrechung und der Ordnungsruf gehören.

Räumen doch die feudalen Blätter selbst ein, daß, wenn die Minister zugleich Abgeordnete wären, eine derartige Unterbrechung statthaben könne. Aber die Minister haben doch nach Art. 60 der Verfassung nicht als Abgeordnete, sondern immer nur als Minister das Recht, das Wort zu ergreifen, wenn sie wollen, und wenn sie früher disciplinarisch unterbrochen worden sind, wie es thatsächlich vorgekommen, sind sie eben als Minister, als welche sie das Wort ergriffen, unterbrochen worden, nicht aber als Abgeordnete. Freilich — das räumen wir unsererseits ein — werden derartige Streitigkeiten am besten vermieden, wenn die Minister, wie in England, zugleich Abgeordnete sein müssen. Aber können wir dafür, daß es unsere Minister nicht sind? Es ist bezeichnend genug für das Ministerium, daß sich in der ganzen Monarchie auch nicht ein Kreis gefunden, der auch nur Einen Minister gewählt hätte.

Wir sind ganz damit einverstanden, daß jeder Faktor der Gesetzgebung seine Rechte entschieden wahrt; aber wenn das Ministerium sich so energisch auf die Wahrung eines nur formellen Rechtes steift, so zeugt es doch wahrlich von einer außerordentlichen, ja übermäßigen Bescheidenheit, wenn das Abgeordneten-Haus den Wunsch hegt, daß seine materiellen Rechte gewahrt werden, daß mithin das Ministerium nicht ohne Budget regiere und nicht Ausgaben mache, welche das Abgeordneten-Haus nicht bewilligt hat. Das arme Abgeordneten-Haus! Man wirft ihm Uebergriffe in fremde Rechte vor, und es hat nicht einmal die Macht, die ihm durch die Verfassung garantirten Rechte zur Geltung zu bringen. Und das nennt man „Streben nach parlamentarischer Regierung“.

Nein, das Abgeordneten-Haus strebt nicht darnach; wohl aber liefert das Ministerium den unumstößlichen Beweis von der absoluten Nothwendigkeit der parlamentarischen Regierung, d. h. von der nothwendigen Uebereinstimmung zwischen Ministerium und Abgeordnetenhaus, denn das und nichts Anderes ist eben die gefürchtete parlamentarische Regierung. Es ist unzweifelhaft richtig, was die königl. Botschaft am Schlusse ausspricht: „ohne ein geschäftliches Zusammenwirken des Ministeriums mit dem Abgeordnetenhause läßt sich ein Ergebniß der Verhandlungen des Landtages nicht in Aussicht stellen.“ Dieses „geschäftliche Zusammenwirken“ — das ist eben das Geheimniß der parlamentarischen Regierung.

Lange genug hat das Ministerium die Maßregel der Auflösung vermieden, es wollte der Welt zeigen, daß die preußische Verfassung so gar eigenthümlich und sonderbar geartet sei, daß das Ministerium auch ohne die Majorität des Abgeordnetenhauses regieren könne. Endlich hat es die Ueberzeugung gewonnen, daß ein derartiges Regieren unmöglich ist, daß es wohl einige Zeit hindurch geht, wie in einem sonst wohl organisirten Staat Alles eine zeitlang geht, aber nicht auf die Dauer. Der Moment ist gekommen, wo das Ministerium sagen muß: mit diesem Abgeordnetenhause läßt sich nicht regieren, wie das Abgeordnetenhaus schon längst gesagt hat: mit diesem Ministerium können wir nicht zusammenwirken.

So ist es. Ohne „geschäftliches Zusammenwirken“ ist ein „Ergebniß der Verhandlungen“ nicht möglich, und das „geschäftliche Zusammenwirken“ ist wiederum ohne die Majorität des Abgeordneten-Hauses nicht möglich. Das ist die Logik des gesunden Menschenverstandes, welcher die Lichtblitze der Genie's sich leider unterordnen müssen. Auch für Herrn v. Bismarck ist endlich der Augenblick gekommen, in welchem er sich der Wahrheit dieser ungemein einfachen Regel nicht mehr verschließen kann.

Das Ministerium muß sich ein Abgeordneten-Haus verschaffen, in welchem es die Majorität besitzt, oder Se. Majestät wird Minister wählen, die sich mit der Majorität des Abgeordneten-Hauses in Uebereinstimmung befinden. Ein Drittes giebt es nicht, so lange nämlich die Verfassung gilt. Dann, aber auch nur dann, „läßt sich ein Ergebniß der Verhandlungen des Landtages in Aussicht nehmen.“ Denn in diesem Falle können auch Streitigkeiten über Formen, wie sie in der Debatte anzuwenden sind, gar nicht vorkommen; ist die Uebereinstimmung zwischen Ministerium und Abgeordneten-Haus hergestellt, so ist auch die Form für die Verhandlungen zwischen beiden von selbst gefunden.

Zwischen dem gegenwärtigen Ministerium aber und dem gegenwärtigen Abgeordnetenhause ist — wie das Amendement des Grafen Schwerin und seiner Freunde sagt — ein Ergebniß der Verhandlungen allerdings nicht mehr abzusehen. Da die Krone aber dieses Ergebniß mit allem Rechte verlangt und das gesammte Volk sich mit diesem Verlangen in vollster Uebereinstimmung befindet, so ist menschlichem Ermessen nach die Auflösung nicht länger zu vermeiden.

Preußen.

♂ **Berlin,** 21. Mai. [Die polnische Insurrection.] Zur Zeit als die beabsichtigte Landung in der Ostsee so großes Aufsehen verursachte, wurde von gewisser Seite darauf hingewiesen, daß dies ganze Unternehmen nur eine Demonstration sei, welche nichts weiter beabsichtige, als die Aufmerksamkeit Rußlands entscheidend auf die Ostseeküste hinzulenken, da dieselbe gleichzeitig durch Gerüchte über das Auftreten Schwedens bedroht schien. Es wurde nämlich hierbei bestimmt darauf hingedeutet, daß man polnischerseits wichtigere Unternehmungen im Süden Rußlands, von Podolien aus, vorbereite; wir nahmen damals Veranlassung, auf diese Nachricht aufmerksam zu machen, weil uns mehrfache Anzeichen über die Wahrscheinlichkeit derselben vorlagen. Jetzt scheint es sich aber wirklich herauszustellen, daß die revolutionäre Strategie einen solchen, den Feind täuschenden Plan zur Ausführung gebracht hat. Die Russen haben bedeutende Truppenmassen nach den Ostseeprovinzen gezogen, die, so lange Frankreich und Schweden nicht einen Offensiv-Krieg gegen Rußland beginnen, durchaus unthätig daselbst stehen; die starke Aufstellung im Norden, in Verbindung mit den nöthigen Verstärkungen für das Königreich wurden dadurch aber die Veranlassung, daß der Süden Rußlands, Volhynien, Podolien, die Ukraine von Truppen entblößt werden mußte. Die geheime Agitation hat sich in Folge dessen, wie es scheint, auch mit Glück, auf jene Provinzen geworfen, und nun wird die öffentliche Welt mit der Nachricht überrascht, daß in jenen Gegenden, wo so lange Ruhe herrschte, die Insurgentenschaaren wie Pilze aus der Erde wüchsen. Wir wollen hierbei nicht blos auf die jüngsten telegraphischen Depeschen uns beziehen, sondern wir schöpfen die Richtigkei der Meldungen, daß in jenen Gegenden die Insurrection ausgebrochen, aus ziemlich übereinstimmenden Mittheilungen, die bereits seit mehreren Tagen bekannt sind. — Die heutigen Nachrichten bringen wieder eine Fülle von Meldungen, welche nichts als Niederlagen der Insurgenten bekunden. Jetzt aber machen diese Niederlagen nicht mehr den Eindruck, den sie früher bewirkten, wo man das nahe Ende des Aufstandes auf Grund solcher Niederlagen vorherzusehen glaubte. Die furchtbare Widerstandskraft, welche die Insurgenten noch besitzen, müssen wir vielmehr aus diesen Nachrichten zweifellos erkennen. Vor etwa 10 Tagen wüthete der Kampf so furchtbar und die Banden wurden vom Feuer der russischen Artillerie und Infanterie so gewaltig decimirt, sowohl im Norden als Süden, im Innern wie an der Grenze, daß man jetzt allerdings fast mit Befremden vernimmt, wie nach einer so kurzen Zeit wieder neue Schaaren entstehen und diese hartnäckige Gefechte den Russen liefern konnten. Die Dekrete der nationalen Revolutions-Regierung geben den Schlüssel zu diesem Räthsel; wir wissen, daß diese den Vernichtungskampf decretirt, und wir wissen ferner, daß dieser revolutionären Behörde mit einer fanatischen Hingabe Gehorsam geleistet wird. Es möchte jetzt vielleicht kaum eine polnische Familie geben, sobald sie nicht gerade unter den Kanonen und Gewehrläufen der Russen sich befindet, welche dieser Regierung nicht gehorcht, und welche in Folge dessen je nach den lokalen Umständen nicht ihre Tribute an Kämpfern oder geldeswerthen Beiträgen zollt. Viele Tausende, die vielleicht vor Wochen noch zweifelhaft waren und aus Vorsicht oder wegen geringerer Sympathien sich fern zu halten suchten, sind jetzt mit in den Strudel hineingerissen; der Einzelne wie eine Corporation, sie vermögen jetzt nicht mehr dem revolutionären Verhängniß zu entgehen, sie werden von den Wogen, die über das ganze Polenland brausen, unwiderstehlich mit fortgerissen. — In militärischer Beziehung machen wir heut noch darauf aufmerksam, daß die bedeutendsten Banden, welche in neuester Zeit aufgetaucht und bereits auch blutige Gefechte geliefert haben, gerade in solchen Gegenden nun erschienen sind, die bisher weniger von der Revolution mitgenommen waren. Das mußte schon längst der Wunsch der Führer sein; daß es nun gelungen, spricht eben dafür, wie groß der Einfluß und die Macht der Revolution gegenwärtig ist; gleichzeitig erklärt sich dadurch auch der befremdende Umstand, daß die neuen Banden so zahlreich auftreten; die neuen, für die Revolution ausgesuchten Landschaften konnten schneller Succurs und Unterstützung aller Art angedeihen lassen, als wie die bereits ausgesogenen Kreise. Hauptsächlich scheint es jetzt im Plane der Insurrection zu liegen, den Kampf in das Innere, namentlich auch bis in die Nähe Warschau's, zu führen. Wir behalten uns vor, nächstens noch ausführlicher über die jetzige Kriegstaktik zu berichten.

Pl. **Berlin,** 21. Mai.*) [Die königliche Botschaft und die Adreßcommission. — Das Unwohlsein des Königs.] Als ich heute Morgen in das Abgeordnetenhaus kam, und zwar in Voraussetzung einer langen und umfangreichen Debatte, war ich nicht wenig erstaunt, aus dem Munde mehrerer mir befreundeter Mitglieder des Hauses zu vernehmen, daß der Ministerpräsident in dem berühmt gewordenen „Nebensaale“ des Hauses sich befinde und eine Botschaft mitgebracht habe, inhaltlich deren die Minister auf Wunsch Sr. Maj. des Königs und unter formeller Verwahrung gegen Beeinträchtigung ihres Rechts wieder an den Sitzungen theilnehmen würden, daß demzufolge die Adresse an die Commission verwiesen und vertagt werden, die Arbeit des Hauses aber mit der Budgetberathung ihren regelmäßigen Verlauf haben sollte. „Schöner Gedanke, aber es kommt anders“, lautet das Stichwort in einer Lokalposse, welches für den heutigen Fall volle Anwendung findet. Es kam wirklich sehr anders. Wie es gekommen, haben Sie erfahren; ich glaube, es ist nicht meine Aufgabe, an dieser Stelle ein Urtheil zu fällen. Die öffentliche Meinung ist im Klaren, und der Geschichtsschreiber, dem es anheimfällt, die Vorgänge dieser Tage aufzuzeichnen und zu beurtheilen, wird glänzendere Blätter unserer vaterländischen Chronik aufzuweisen haben, als die, welche sich mit unserer Gegenwart beschäftigen. Der Eindruck, den die Verlesung der königl. Botschaft machte, ist nicht zu schildern. Ich habe in diesem Hause niemals eine größere Sensation unter den Mitgliedern bemerkt, es wogte Minuten lang; mit sichtlichster Bewegung hielt der Präsident Grabow die königliche Botschaft in der Hand und durchlas sie noch einmal, ehe er sprach. Aus Allem, was folgte, erhellte, daß wie mit einem Schlage die Einhelligkeit im Hause hergestellt war. In der Adreßcommission zeigte sich, daß nun auch die Altliberalen, Katholiken und die Schwankenden der Fortschrittspartei über die Nothwendigkeit einer Adresse einig waren, allein mit der gehofften Schnelligkeit der Beendigung der Arbeiten der Commission hatte man sich denn doch getäuscht. Drei Stunden waren bis zu dem Beschluß der Einsetzung einer Subcommission erforderlich und als diese um 7 Uhr ihren Entwurf vorlegte, da schien die Debatte einen Umfang annehmen zu wollen, daß ein Resultat wohl kaum vor Mitternacht, wenn anders überhaupt noch heute erzielt werden möchte! Es standen sich die Ansichten insofern gegenüber, als man zweifelhaft war, ob die k. Botschaft den Anhalt und Anfang, also der Incidenzpunkt den Vordergrund bilden und der allgemeine Conflict, der Stand der innern und äußern Politik nebenher berührt werden sollten. Vollendet die Commission ihre Arbeiten heute noch, so liegt es in der Absicht des Präsidenten, die Plenardebatte morgen Mittag anzuberaumen, im Laufe des Tages zu beschließen und die Adresse am Sonnabend den 23. Mai überreichen zu lassen. Andernfalls, und dafür erheben sich viele Stimmen, soll die Adreßdebatte erst am Mittwoch, also nach dem Feste, stattfinden. — Das Unwohlsein des Königs ist wie versichert wird, von keiner Erheblichkeit und dürfte, wie man hofft, bald gehoben sein.

*) Der vorige Brief ist zu spät auf die Post gegeben worden, daher auch zu spät in unsere Hände gelangt. D. Red.

[Die sogenannte „Patriotische Vereinigung"] findet so geringen Anklang, daß sie auf ein ziemlich drastisches Mittel zu ihrer Rekrutirung verfallen ist. Sie sendet einer Anzahl von Personen förmliche Aufforderungen zum Beitritt ins Haus und zwar vorzugsweise solchen, denen ihre äußere Stellung die Zurückweisung dieser Werbung vielleicht nicht ganz unbedenklich erscheinen läßt. In dem Anschreiben, das zu diesem Zwecke vielfach umhergesandt wird, heißt es u. A.:

„Die Unthätigkeit und der Egoismus streng königlich gesinnter Männer sucht in Fehlern, welche angeblich die Regierung begangen haben soll, einen Vorwand für ihre Nichtbetheiligung an den schwebenden Kämpfen, ohne zu bedenken, daß von einzelnen Irrthümern, Schwächen und Fehlern wohl keine menschliche Regierung jemals frei sein dürfte. Schweigen möchten wir von dem Mangel an Muth, welcher selbst Männer in hervorragender amtlicher und gesellschaftlicher Stellung, Männer, welche von der allerhöchsten Gnade Sr. Maj. des Königs durch persönliche Auszeichnungen aller Art geehrt worden sind und in ihren äußeren Verhältnissen und in ihren Familien die fördernde königl. Huld vielfach erfahren haben, zurückhält, für die Würde und die Macht der Krone und für die heiligsten Interessen des preußischen Volks einzutreten, oder gar sie dazu treibt, mit deren offenkundigsten Gegnern in kaum glaubhafter Schwäche zu liebäugeln 2c."

Am Schlusse heißt es:

„Diese Aufforderung ist gleichzeitig auch an eine Anzahl angesehener und hochgestellter Männer, welche wir als mit Ihnen auf einer Stufe stehend erachten, und namentlich Solche gerichtet worden, bei denen es eben nur noch an ihrer eigenen ausdrücklichen Zustimmung fehlt, um sie der Zahl der ausharrenden und entschlossenen Vertheidiger eines starken Königthums zuzugesellen. — Nach Eingang der zuversichtlich erwarteten unumwundenen Antworten, um deren gefällige Beschleunigung wir bitten, beabsichtigen wir eine vertrauliche Versammlung zur Besprechung der im Einzelnen zu ergreifenden Maßregeln zu veranstalten und werden uns erlauben, die Zusagenden dazu ergebenst einzuladen."

[Die Veranlassung der Katastrophe.] Da nicht mehr bezweifelt werden kann, daß die constitutionelle Katastrophe ihren Ausgangspunkt von dem Etiquettenstreit nehmen wird, der sich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. Mai erhob, so theilen wir nachstehend den stenographischen Bericht über den ganzen Vorfall mit:

Kriegsminister v. Roon: Es war nicht meine Absicht, mich an der General-Debatte weiter zu betheiligen, als es mir etwa geboten erschiene in Folge von Aeußerungen der Herren, die auf der Tribüne sich über diese Materie zu äußern hatten. Ich habe aber heute schon das drittemal Veranlassung, anzuerkennen, daß noch eine andere zwingende Nothwendigkeit mich nöthigen kann, das Wort zu ergreifen. Das ist vor allen Dingen die persönliche Färbung, welche der Debatte durch mehrere der heutigen und auch durch einen der Redner von vorgestern gegeben worden ist, welcher Letztere in meiner Abwesenheit gesprochen hat. Meine Herren, ich bezweifle ganz und gar nicht, daß die Mehrzahl derjenigen Herren, die von Verfassungsbruch sprechen, auch wirklich überzeugt sind, daß wirklich eine Verfassungsverletzung stattgefunden hat. (Unruhe und Zischen links.) Ich muß aber bemerken: Wenn Aeußerungen, wie sie hier gemacht worden sind: „Die Verfassung ist verletzt. Dieses Ministerium hat die Verfassung verletzt", oder wenn, wie der letzte der Herren Vorredner für gut befunden, mir die Berechtigung, zum Patriotismus zu ermahnen, um deßwillen abgesprochen wird, weil ich den Unfrieden, oder wie er sich sonst ausdrückte, in das Land geschleudert habe, **wenn dergleichen persönliche Aeußerungen gegen das Ministerium oder gegen eines seiner Mitglieder erhoben werden, so ist das nach meiner Auffassung eine ganz unberechtigte Anmaßung.** (Einzelne Bravo rechts und Unruhe.)

Vicepräsident v. Bockum-Dolffs: Ich muß den Herrn Kriegsminister unterbrechen.

Kriegsminister v. Roon: Ich bitte mich nicht zu unterbrechen.

Vicepräsident v. Bockum-Dolffs (unter Schellen mit der Glocke): Ich habe zu sprechen und ich unterbreche den Herrn Kriegsminister.

Kriegsminister v. Roon: Ich muß um Verzeihung bitten, ich habe das Wort und werde es nicht fortgeben. (Glocke des Präs.) Ich habe das Wort, das steht mir nach der Verfassung zu, und keine Schelle und kein Winken und keine Unterbrechung. . . . . . (Glocke des Präsidenten. Ruf: „Zur Ordnung"! und „Schweigen"! und große Unruhe.)

Vicepräsident v. Bockum-Dolffs: Wenn ich den Herrn Kriegsminister zu unterbrechen habe, so hat er zu schweigen (Stimmen rechts Oh! Oh! Lebhaftes Bravo links.) und zu dem Ende bediene ich mich der Glocke, und wenn der Herr Minister dem nicht Folge gegen sollte, so verlange ich jetzt, mir meinen Hut zu bringen.

Kriegsminister v. Roon: Ich habe gar nichts dagegen, wenn der Herr Präsident seinen Hut (viele Stimmen links: „Schweigen".) sich bringen lassen will; ich muß aber bemerken (große Unruhe und laute Zurufe von links.) Meine Herren, 350 Stimmen sind lauter als eine. Ich verlange mein constitutionelles Recht. Ich kann sprechen nach der Verfassung, wenn ich will, und es hat Niemand das Recht, mich zu unterbrechen.

Vicepräsident v. Bockum-Dolffs (unter wiederholten Zeichen mit der Glocke): Ich unterbreche den Herrn Kriegsminister. Wenn der Präsident spricht, so hat hier Jeder zu schweigen, und Jeder, der hier im Hause ist, sei es hier unten, sei es auf den Tribünen, er hat dem Präsidenten Folge zu geben, und wenn hier wirklich etwas vorgekommen wäre, was gegen die Ordnung des Hauses verstoßen hätte, so würde es meine Sache gewesen sein, das zu rügen. Ich habe das nicht gethan, denn der Herr Vorredner hat sich in seinem Rechte befunden. (Bravo! links. Zischen rechts.) Jetzt ertheile ich dem Hern Kriegsminister das Wort

Kriegsminister v. Roon: Ich muß bemerken, daß ich wiederholt protestire gegen das Recht, welches der Herr Präsident sich der königlichen Regierung gegenüber nimmt. Ich meine, die Befugniß des Herrn Präsidenten geht, wie schon bei einer früheren Gelegenheit gesagt worden ist, bis an diesen Tisch und nicht weiter! (Heftiger Widerspruch links, und Zischen rechts. Große Unruhe. Der Vicepräsident v. Bockum-Dolffs bedeckt sein Haupt, und alle Mitglieder erheben sich, links unter lebhaftem Bravo!)

Vicepräsident v. Bockum-Dolffs: Das heißt, die Sitzung ist für eine Stunde vertagt, meine Herren.

[Zum Handelsvertrage.] Dem „Schwäb. Merkur" wird aus Süddeutschland, 16. Mai, geschrieben:

Aeußerem Vernehmen nach hat Preußen in Folge der baierischen Circulardepesche vom 25. April und der sich hieran schließenden weiteren Veredungen eingewilligt nicht nur, daß Modificationen des Tarifs im Handelsvertrag vorgenommen werden, sondern auch, daß auf der Zollconferenz in München die Frage des Eintritts von Gesammtösterreich in den Zollverein zur Sprache komme, beides ohne auf einer vorausgehenden Annahme des Handelsvertrags, wenn auch als bloßer Formalität, zu bestehen.

Da unsere Minister ihr persönliches Erscheinen vor dem Landtage verweigern und so die Möglichkeit einer Interpellation abschneiden, ist es die höchste Zeit, das Land über diese Sache durch den „Staats-Anzeiger" zu beruhigen.

[Kreuzbandsendungen.] Gewiß sehr vielen Wünschen entsprechend hat das General-Postamt unterm 13. d. M. bestimmt, daß alle durch Franco-Couverts und Freimarken frankirten Briefe resp. Begleitbriefe sofort außer dem Entwerthungsstempel des Aufgabeorts, womit die Marken bedruckt werden, in allen Fällen und ohne Rücksicht darauf, ob dieser Abdruck deutlich ausgefallen oder nicht, auf einer freien Stelle der Adresse noch mit einem zweiten Abdrucke des Briefaufgabestempels versehen sein müssen. Hinsichtlich der Kreuzbandsendungen soll es vorerst dabei noch bewenden, daß dieselben nur mit dem zugleich zur Entwerthung der Marke dienenden Abdrucke des Aufgabestempels versehen werden.

Eine im Generalpostamte, für das Jahr 1862 über den preußischen Post- und Telegraphen-Betrieb zusammengestellte Statistik ergiebt Folgendes. Es sind befördert worden: 148,443,945 Briefpostgegenstände, 14,637,483 Pakete ohne deklarirten Werth, welche 119,160,834 Pfund gewogen, 8,850,478 Stück Briefe und Pakete mit einem auf 1,570,784,228 Thlr. angegebenen Werthe und einem Gewichte von 7,549,451 Pfunden. Ferner wurden befördert 1,374,854 Briefe und Pakete mit Postvorschuß, welcher letztere mit 3,175,406 Thlr. geleistet worden; 1,854,876 Briefe mit baaren Einzahlungen, und es hat die Summe der letzteren 9,757,518 Thlr. betragen; auch sind 83,631 Thlr. dafür an Gebühren zur Postkasse geflossen. An Freimarken wurden 30,184,469, an Franco-Couverts 7,693,135, zusammen also 37,877,604 verbraucht und dafür resp. 1,069,949 und 399,343 Thlr., zusammen 1,469,292 Thlr. eingenommen. An Zeitungs-, Gesetzsammlungs- und Amtsblatts-Exemplaren wurden 72,862,612 Stück (5,822,140 mehr als 1861) versandt. Mit den Posten waren 3,244,763 Personen abgereist und dafür 1,952.996 Thlr. eingenommen. Die gesammte Porto-Einnahme betrug 8,364,723 Thlr., die Einnahme für telegraphische Depeschen 940,274 Thlr. Das Personal der Postverwaltung bestand überhaupt aus 6,810 Beamten und 9,634 Unterbeamten, das der Telegraphen-Verwaltung aus 157 Beamten, 530 Unterbeamten und 87 Probisten. Die gesammte Zahl der Postanstalten betrug 2,225, der Telegraphen-Stationen 195, der Staats-Postgebäude 106, der Posthaltereien 1,119, der Posthalter 1,023, der Postillone 4,267, der Postpferde 12,344, der Staats-Postwagen 2,668, der Posthalterei-Wagen 4,274. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Telegraphen-Linien war 97, die Länge derselben 1,264 Meilen. Telegraphische Depeschen wurden 660,297 befördert.

[Evangelische Deputation nach Madrid.] Der „St.-A." schreibt: „Vor einigen Tagen sind diejenigen Mitglieder der evangelischen Landeskirche Preußens von hier nach Madrid abgereist, welche sich der Deputation an Ihre Majestät die Königin von Spanien zu Gunsten der spanischen Protestanten Matamoros, Taigo und Alhama anschließen wollen. Diese Deputation aus verschiedenen Ländern Europas ist bekanntlich von dem evangelischen Bunde angeregt worden; sie hat nur den Zeitpunkt abgewartet, wo durch die Verurtheilung der Genannten in zweiter Instanz der Augenblick gekommen war, in welchem die Gnade Ihrer Majestät der Königin die Wirkung der bestehenden Gesetzgebung in Spanien aufheben kann. Diese Gnade anzurufen, ist der Zweck der Deputation, welche einen rein privaten Charakter trägt, aber aus hervorragenden Persönlichkeiten fast aller evangelischen Kirchengemeinschaften besteht, die freiwillig und auf eigene Kosten sich diesem Werk unterzogen haben. Engländer, Franzosen, Holländer, Dänen, Schweden, Schweizer, und von Deutschen, außer Preußen, namentlich auch Oesterreicher und Baiern, sind dabei betheiligt; von preußischer Seite haben sich die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Graf v. Kanitz, Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XIII. Reuß, der Graf von Behr-Negendank und der Premier-Lieutenant Klüber angeschlossen. Alle diese sind, dem Charakter der ganzen Deputation gemäß, ebenfalls in ganz privater Weise, nur die Vertreter des allgemeinen Gefühls in der evangelischen Landeskirche Preußens. Se. Majestät der König aber, Allerhöchstwelcher schon seit mehr als Jahresfrist durch Seine Gesandtschaft in Madrid Sich in der dringendsten Weise für die Unglücklichen verwandt hat, hat auch jetzt Seine lebhafte Theilnahme an dem Zwecke der Deputation ausgesprochen und die Gesandtschaft anweisen lassen, der letzteren jede angemessene Förderung und Unterstützung zuzuwenden. Von der milden und edelmüthigen Gesinnung Ihrer Majestät der Königin von Spanien darf eine freundliche Aufnahme und ein günstiger Erfolg der Deputation gehofft werden."

Bischofsburg, 13. Mai. [In Folge der über die schrecklichen Vorfälle in Bredinken eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung], welcher der Regierungsrath Müllner als Commissarius der Regierung in Königsberg beiwohnt, sind bis jetzt vier Rädelsführer entdeckt, gestern aus Bredinken hier eingebracht und dem Gerichtsgefängniß überliefert worden. Es ist zu erwarten, daß sich die Untersuchung auch darauf ausdehnen wird, ob resp. und in wie weit das Blutvergießen hätte vermieden werden können. Die Todten sind dort, nach erfolgter Obduktion, vorgestern und gestern begraben. Der Teich ist nun entwässert. Jetzt ist in Bredinken Alles ruhig, und die am 9ten dort eingetroffenen 75 Mann Militär sind ohne jeden Widerstand einquartirt worden. Für alle entstandenen und entstehenden Kosten muß die Dorfschaft aufkommen, und wird Mancher dadurch Hab und Gut verlieren.

Thorn, 20. Mai. [Insurgenten vor Gericht.] Von den Theilnehmern an dem Freischaarenzuge, welcher von diesseits der Grenze am 21. v. Mts. über die Drewenz nach Ciechoczyn in Polen zur Unterstützung der Insurgenten zog, und dort unfern Lipno zersprengt wurde, standen gestern sechs als Angeklagte, und zwar nach § 97 des Strafgesetzbuches wegen Betheiligung an einem bewaffneten Haufen, vor der Criminal-Deputation des Kreisgerichts. Sie waren mit vielen Anderen, weit über 100 Personen, im Walde des Gutes Josephat (Kreis Thorn) zusammengetroffen, hatten dort zwei Wagen mit Waffen gefunden, mit welchen sich die Meisten bewaffneten. Jenen Sechs war ihre Betheiligung am Zuge leid geworden, und sie kehrten hart an der Grenze, theils diesseits, theils jenseits derselben, um. Auf der Heimkehr wurden sie verhaftet und hierher gebracht. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die 4wöchentliche Untersuchungshaft der Angeklagten nur 24 Stunden Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 4 Wochen Gefängniß. Mit den Sechs stand gleichzeitig auch ein Brenner aus dem Dominium Rynsk (Kreis Thorn) vor dem Gerichtshofe. Er war von einem der vorangeführten Verklagten bezichtigt worden, ihn nach jenem Walde und nach Polen zu gehen, überredet zu haben. Das Strafgesetz ahndet auch die Verleitung zur Theilnahme an einer bewaffneten Versammlung, und deshalb stand der Brenner unter Anklage. Da ihm jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, daß er gewußt habe, es würden im vorgenannten Walde Waffen vertheilt werden, so beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Freisprechung des Angeklagten, welchen der Gerichtshof indeß zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilte. Die Verurtheilten werden appelliren. (Danz. Z.)

Aachen, 18. Mai. [Communales.] Die Wahl des Ober-Bürgermeisters Contzen auf eine fernere zwölfjährige Amtsperiode und die des Grafen Nellessen als zweiten Beigeordneten ist bestätigt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Mai. [Die Aufhebung der Todes-Strafe] ist von dem die Straf-Prozeß-Ordnung vorberathenden Ausschuß der zweiten Kammer mit acht gegen drei Stimmen beschlossen worden.

Berka a. d. W., 18. Mai. [Nationalverein.] Gestern fand hier eine von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins zahlreich besuchte Versammlung statt, an welcher auch etwa 30 Kurhessen theilnahmen. Kaufmann Feigenspan begrüßte die Versammlung, die auf dem nahe gelegenen, mit den deutschen Farben festlich geschmückten, Felsenkeller im Freien tagte, mit herzlichen Worten. Zunächst sprach der Vorsitzende, Rechtsanwalt Hering aus Eisenach, über die Entstehung und über die Bestrebungen des Nationalvereins. Nach ihm Prof. Roßmäßler aus Leipzig über die Zeitlage, und nachdem er das in dieser Beziehung herrschende allgemeine Mißbehagen des Volkes gewissermaßen in seine Bestandtheile zerlegt hatte, bezeichnete er die „Grundrechte des deutschen Volkes" als das Universalmittel zur Beseitigung der beklagten Uebelstände und endete mit einem Hoch auf „das durch den gemeinsamen Besitz der Grundrechte dereinst rechtseinige Vaterland." Einen der zwölf von dem Redner betonten Punkte, die Schulfrage, führte Tischlermeister Schlanstein aus Salzungen in einem dritten Vortrage weiter aus. Zum Schluß beantragte und begründete Rechts-Anwalt Kreuznacher aus Eisenach folgende Erklärung: „Die heute versammelten Mitglieder und Freunde des Nationalvereins, indem sie der bisherigen Wirksamkeit und Haltung des preußischen Abgeordnetenhauses ihre volle Anerkennung zollen, sprechen zugleich die zuversichtliche Erwartung aus, daß das preußische Volk seine Abgeordneten mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auf das Nachdrücklichste unterstützen werde." Die Versammlung, welche aus etwa 400 Personen bestehen mochte, schloß sich dieser Erklärung einstimmig an.

Altenburg, 19. Mai. [Ein Kleiderhändler für die heilige Allianz.] Der angeblich hiesige Correspondent des „Frankfurter Journal" hat sich wohl nur einen Spaß erlaubt, wenn er ein in der hiesigen Zeitung befindliches „Eingesandt", welches zur Rückkehr zur heiligen Allianz von 1813 aufforderte, mit dem Großfürsten Konstantin von Rußland in Verbindung brachte. Das „Eingesandt", welches unter den Inseraten erschien, bezog sich allerdings auf den polnischen Aufstand, sprach sich für Wiederherstellung der heiligen Allianz aus und lobte vor allem Hrn. v. Bismarck und dessen Politik. Sofort bei dem Erscheinen dieses Inserates wußte aber die ganze Stadt, daß dasselbe von einem so eben hier zum Jahrmarkte sich aufhaltenden berliner Kleiderhändler (Hoflieferanten?) ausgegangen war, der dadurch für sein Geschäft Reclame zu machen versuchte. Der gedachte Kleiderhändler hat sich übrigens unseres Wissens 2000 Abzüge von der betreffenden Nummer der hiesigen Zeitung machen lassen, um sie wahrscheinlich anderweit zur Reclame zu benutzen. (D. A. Z.)

Hannover, 20. Mai. [Um den Teufelsstreit in Hoya beizulegen,] ist vor einigen Tagen Consistorialrath Dr. Leopold persönlich nach Hoya gereist. Er hatte mit einigen der Geistlichen, welche bisher sich geweigert hatten, der Teufelsformel zu entsagen, eine Zusammenkunft und konnte nachher mittheilen, daß Pastor Schloetcke in Bucken und Pastor Hesse in Hoyerhagen nunmehr bereit seien, die Taufe ohne die anstößige Formel vorzunehmen. Allein nun waren die betheiligten Eltern abgeneigt, von der Bereitwilligkeit dieser Herren Gebrauch zu machen. Dem „H. Wbl." zufolge hielten ihrer 21 eine Versammlung auf dem Rathskeller und erklärten einstimmig zu Protokoll: „daß man es mit dem Begriffe von der Ehrenhaftigkeit des Wortes eines Geistlichen nicht vereinbaren könne, heute Nein und morgen zu derselben Sache Ja zu sagen, man könne daher die Tauf-Handlung von den genannten Herren nicht vollziehen lassen, sondern müsse dem Herrn Senior Bödeker, der von Anfang sich nicht geweigert habe, die Kinder, wie gewünscht, zu taufen, den Vorzug geben". Der Beschluß wurde dem Consistorialrath Leopold übermittelt und dieser ist so wieder abgereist. (Mit ihren Teufeleien sind diesmal die frommen Geistlichen im Hannoverschen übel angekommen.)

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. [Entflohene Internirte.] Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Wandr.", daß von den in Mähren internirten Polen zehn die ihnen angewiesenen Aufenthaltsorte vor einigen Tagen verlassen haben und spurlos verschwunden sind. Dieselben werden steckbrieflich verfolgt.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. [Griechisches.] Kaiser Napoleon hat unter der Hand bei Lord Palmerston angefragt, „ob es am Ende nicht besser sei, in Griechenland keine definitive Ordnung der Dinge zu treffen, die dänische Candidatur auf schickliche Weise zu beseitigen und provisorisch eine Republik, umgeben von den Mündungen französischer und englischer Kanonen, einzurichten." Der Kaiser der Franzosen ist keineswegs der dänischen Dynastie abgeneigt, er hat im Gegentheil in neuester Zeit dem König und dem hessischen Prinzen, der der muthmaßliche Thronfolger ist, alle möglichen Höflichkeiten erwiesen und auch diese seine Eröffnung an Palmerston sogleich in Kopenhagen mitgetheilt. Die Motivirung der letzteren ist nicht schwer zu errathen, denn jeder Monarch des jetzigen Griechenlands ist sein und seines Landes Unglück.

Großbritannien.

E. C. **London,** 18. Mai. [Drawing Room.] Die „Times" füllt heute beinahe vier und eine halbe ihrer Riesenspalten — die fast gänzlich mit Namen gefüllt sind — mit einem Bericht über das Drawing Room, das die Prinzessin von Wales auf Befehl und in Vertretung der Königin am vorigen Sonnabend im St. James-Palaste hielt, wozu sich ein sehr großer Theil der englischen vornehmen Damen eingefunden hatte. Die Zahl der anwesenden Damen der Nobility und der Gentry belief sich auf 2000, die Zahl der neu vorgestellten Damen überstieg bei dieser Gelegenheit 500. Die Vorstellung wird nach der Bestimmung der Königin ganz so betrachtet, als habe sie bei der Königin selbst stattgefunden. Die Herren waren weniger zahlreich vertreten, weil weder den Gatten noch den Vätern der vorzustellenden Damen der Zutritt erlaubt war, weshalb nur den Mitgliedern des diplomatischen Corps, den Ministern, Erzbischöfen und Bischöfen und den zum Haushalte der Königin und des Prinzen von Wales gehörenden Herren das Glück zu Theil wurde, den reichen und schönen Damenflor zu bewundern. Der Empfang begann um 2 Uhr und war erst ein Viertel vor 6 Uhr beendigt.

* [Berichtigung.] Nach unserem Berichte über die Oberhaus-Sitzung vom vorigen Freitag sagte Earl Russell: „Was ich vorschlug, war, daß Schleswig mit Holstein vereinigt werde, wie das die Bewohner von Schleswig und auch ein Theil Deutschlands zu wiederholtenmalen begehrt hatten, daß eine ganz für sich bestehende Stände-Versammlung gebildet werde" 2c. „Daily News" behauptet, daß die Stenographen sich verhört haben, was durchaus kein Wunder ist, da Lord Russell sehr undeutlich spricht. Dieser hätte, „Daily News" zufolge, gesagt: „Was ich vorschlug, war nicht, daß Schleswig" 2c., „sondern daß" 2c. Die Version von „Daily News" ist ohne Zweifel die richtige.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Mai. [Die russische Kriegsmacht.] Der „Invalide" schreibt heute am Schlusse der Berichte über den Aufstand in den Gouvernements Mohilew und Kiew: „Es ist, Gott weiß woher, die Meinung von der Unzulänglichkeit der Truppen in Rußland entstanden. Wenn auch die Hoffnung, den Frieden erhalten zu sehen, und der Wunsch, die Staatsausgaben zu beschränken, in den letzten Jahren wirklich Verminderung der Truppenzahl bewirkt haben, so hat doch die Rekruten-Aushebung, die Einberufung der auf unbestimmte Zeit Beurlaubten und überhaupt die in den letzten Monaten getroffenen Maßregeln schon zum Ueberfluß die Reductionen wieder ersetzt. Wenn aber erst — fährt der „Invalide" fort — das, wie wir hören, schon bestätigte Project zur Bildung der lokalen Landes-Miliz (Landwehr) in den westlichen Provinzen zur Ausführung gebracht ist, so wird der Bestand unseres activen Schlachtheeres, das die Regierung überall hin werfen kann, wo es ihr beliebt, selbst dasjenige übersteigen, welches man in früherer Zeit für nothwendig erachtet hat." — Auf Befehl des Kaisers erhalten alle Offiziere, die aus den Binnen-Provinzen nach den drei Militärbezirken übergeführt werden, die Kriegsfeldzulage. Laut Ukas vom 8. d. Mts. sind fortan von körperlichen Strafen zu befreien: Kirchendiener und deren Kinder christlicher Bekenntnisse; Geistliche und deren Kinder nichtchristlicher Bekenntnisse; Volksschullehrer; Personen, die mit Erfolg ihre Studien in Kreis- und landwirthschaftlichen Schulen absolvirt haben, und Personen, die aus der Wahl hervorgegangene Gemeindeämter bekleiden. (H. B.-H.)

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 20. Mai. [Kämpfe um Warschau herum. — Kriegszustand in Warschau. — Verordnungen der Nationalregierung.] In der nächsten Umgegend Warschaus wird seit einigen Tagen gekämpft. Zwischen Piascena und Gora, ungefähr drei Meilen von hier, haben die Polen vorgestern eine Schlappe erlitten, und soll die Zahl der von ihnen kampfunfähig gemachten, sich auf ein paar Hundert belaufen. Dagegen sollen die Russen diesseits Skierniewice gestern geschlagen worden sein. Soviel ist gewiß, daß heute Früh von dem Monketower-Thor her mehrere Wagen mit verwundeten Russen hereingebracht wurden. Auch ist heute Früh durch das Monketower-Thor niemand hinausgelassen worden. Wie sehr übrigens die Insurgenten Warschau umschwärmen, davon haben gestern die Bewohner der Häuser am Wolaer-Thor einen sichtbaren Beweis gehabt, indem ein polnischer Ulan bis hart von dem Thor, in den bekannten Spaziergarten Pzysta, sich verirrt hatte, wo er von der soldatischen Thorwache gefangen genommen wurde. — Briefe aus Zytomir, Berdyczew, Luck und Uscilug, welche bei hiesigen Handlungshäusern eingelaufen sind, berichten alle, daß es dort sehr hitzig hergeht. Diese Briefe berichten zwar nichts Spezielles, aber alle äußern eine Ueberraschung und eine Aengstlichkeit über die dortigen jüngsten Vorgänge, die hinlänglich verrathen, daß dieselben jedenfalls erheblicher Natur sein müssen. — Während auf dem Lande blutige Kämpfe gekämpft werden, läßt uns die Behörde hier stoßweise fühlen, daß wir im Kriegszustande leben. Vergangene Woche sollte die strenge Handhabung der Laternenvorschriften das Erinnerungsmittel sein, seit gestern ist es die Fahndung auf Stöcke, deren heute Früh eine Unzahl weggenommen wurde. Auch die in vergangener Nacht stattgefundenen zahlreichen Verhaftungen angesehener Personen, sowie auch einiger Damen der demi monde, mahnt an den Kriegszustand. Das Wegnehmen der Stöcke wird übrigens damit gerechtfertigt, daß die Nähe der Kämpfe wohl so aufregend ist, daß Mancher dadurch veranlaßt werden könnte, mit den Soldaten Händel anzufangen. Mir scheint die Ursache viel einleuchtender, daß die Behörde in ihrer Verzweiflung darüber, daß sie noch immer den Sitz der Revolution nicht kennt, überall Gespenster sieht. Möglich auch, daß die Regierung einen Krawall in Warschau selbst

fürchtet, der nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. — Das Verbot der Nationalregierung, an der Bank und an der Schatz-Commission Aenderungen im Bestande des Staatsvermögens vorzunehmen, ist dadurch veranlaßt, daß die Schatz-Commission auf höheren Befehl von der Landschafts-Credit-Gesellschaft eine Anleihe von 100 Mill. Gulden (15 Mill. Rubel) auf die Güter des Staats und auf die seit 1831 confiscirten Güter verlangte. Die Landschafts-Credit-Gesellschaft refüsirte dies, indem sie darauf hinwies, daß die Hypothecirung der confiscirten Güter nicht in aller Form Rechtens ist, da sie weder von den früheren Besitzern zugestanden, noch von dem Urtheile eines Gerichts, sondern von der administrativen Behörde anbefohlen ist. Das Comité der Landschaft berief sich auf die Statuten, die ihm nur auf gesetzlich regulirte Hypotheken Vorschüsse zu ertheilen gestatten. Diesen Rechtsboden der Landschaft zu befestigen und die anderen Behörden auf denselben zu leiten, ist der tiefere Grund der gedachten Verordnung der Nationalregierung. — Das Comité der Landschaft war übrigens darauf bedacht, daß es der Behörde einfallen könnte, einen Gewaltstreich zu begehen, indem sie den baaren Bestand der Landschaft, der im Ganzen beinahe in Pfandbriefen besteht, vorerst wird in Beschlag nehmen, und um diesem vorzubeugen, hat das Comite diese als ihr Eigenthum der Gesellschaft im Buche derselben notirten Pfandbriefe zerschneiden lassen und sonach ihre Incourssetzung unmöglich gemacht. — Die revolutionäre „Prawda" hebt hervor, daß in Deutschland nur die Regierungen den Polen feindlich sind, während das Volk mit ihnen sympathisirt. Den Regierungen prophezeit sie die Rache der Nemesis, auf welche gestützt Polen von ihnen sein gutes Recht fordern wird. — Der jüngste „Dzien. Narodowy" enthält einen Artikel an die Schuljugend, welche zu Fleiß und Arbeit ermahnt wird. Wie es die Pflicht älterer Personen ist, heißt es in diesem Artikel, mit dem Arme, mit dem Vermögen und mit Rath dem Vaterlande zu dienen, so ist es die Pflicht der Schuljugend, sich zu zukünftigen aufgeklärten Bürgern zu bilden. Wenn die Schuljugend aber ihre Lehrstunden vernachlässigt oder gar Zänkereien mit den Lehrern treibt, so ist das ein dem Feinde erwünschtes Unglück für die Nation. Denn Finsterniß und Zänkereien bilden die Kraft, mit der man uns so lange in der Sclaverei gehalten hat. Aufklärung aber und Disciplin im Volke ist eine Macht, die nichts überwinden kann. — Dieser einzige große Artikel scheint mir hinzureichen, um den im „Dzien. Powsz." von weiland Miniszewski so oft auf die Revolution geschleuderten Vorwurf des Sansculotismus Lügen zu strafen.

† **Von der polnischen Grenze,** 20. Mai. [Von dem aufgelösten Jezioranski'schen Corps] sind, wie uns von kompetenter Seite gemeldet wird, bis zum 16. d. M. durch die Militär-Patrouillen 208 Insurgenten, 49 Pferde, 220 Gewehre, 50 Bayonnete, nebst vielen anderen Ausrüstungs-Gegenständen, ferner auch 3 Centner Pulver eingebracht worden. Die Aussagen der eingebrachten Flüchtlinge stimmen darin überein, daß das Corps von Jezioranski nach den bereits früher erlittenen Verlust zuletzt nicht mehr über 300 Mann zählte. Mit Hinblick auf die obige Zahl der eingebrachten Ueberläufer können daher von diesem Corps kaum 30 bis 40 Mann in das Innere von Polen gelangt sein.

* [Großartige Waffensendungen.] Briefe aus Stockholm, welche Personen empfingen, die zu den politischen Kreisen des Fürsten Czartoryski in naher Beziehung stehen, versichern, daß von jener Stadt großartige Waffensendungen für die polnische Insurrektion abgegangen. Man spricht von 12,000 Musketen, 6000 Miniebüchsen und 50 Geschützen, wozu die Lafetten in Polen bereit gehalten werden. Wo und auf welche Art diese Waffen nach dem Kriegsschauplatz geschmuggelt werden sollen, wird natürlich nicht gesagt, aber es liegt auf der Hand, daß sie an irgend einem Punkt der baltischen Küste ausgeschifft werden dürften.

Brody, 18. Mai. [Die Aufhebung des Einfuhrverbotes von Sensen], die in einem Erlasse ddto. St. Petersburg 13. (a. St.) Februar verfügt wurde, ist bis zur Stunde wegen Bedenken der radziwiler Grenzbehörde suspendirt worden. Dieselbe hat mittelst Eilbote in Kijew die Anfrage gestellt, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande Sensen überhaupt, ob unbedingt oder nur nach jenen Theilen Rußlands einzulassen wären, wo man sicher ist, daß selbe nicht als Waffen, sondern als einfache Mähinstrumente gebraucht werden. Es ist ein merkwürdiges Zeichen der Zeit, daß russische subalterne Behörden es wagen, einen höchsten Regierungserlaß vorderhand bei Seite zu schieben und einen Commentar zu verlangen, statt daß man früher als Maschine willenlos dem Maschinisten gehorchte! (Lemb. Z.)

Griechenland.

[Anarchie.] Die fortwährenden Excesse der Soldaten in den Straßen Athens haben die Gesandten von Frankreich und England veranlaßt, sich darüber an die provisorische Regierung zu wenden. Letzterer sagt in seiner Note: Anarchie der schlimmsten Art herrscht in Athen; ersterer beschwert sich, daß ein vom Kriegsgericht wegen eines Mordanfalles gegen einen französischen Marineoffizier bestrafter Soldat vom Kriegsminister in Freiheit gesetzt worden, und ein Unteroffizier, der einen Franzosen mit dem Degen mißhandelt, nicht einmal arretirt wurde; 300 Personen hätten den Mordanfall ruhig mit angesehen. Eine Frau aus Oesterreich wurde von dreißig Soldaten auf der Straße gepackt und weggeschleppt. Die Nationalversammlung hat zwar ihren Abscheu vor diesen Verbrechen ausgesprochen, allein schon die Möglichkeit solcher Vorfälle beweist, wie tief das Land gesunken ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. Mai [Tagesbericht.]

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herr Freiherr von Schleinitz, ist gestern Abend mit dem wiener Schnellzuge aus Oberschlesien wieder hierher zurückgekehrt.

Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig trifft morgen mit dem berliner Schnellzuge hier ein, um sich sofort nach Sybillenort zu begeben und dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

—* [Universität.] Morgen wird Herr Assessor Dr. jur. Heinrich Göppert behufs seiner Habilitation als Privat-Docent der juristischen Facultät die von ihm herausgegebene Schrift: „De remedio ob laesionem ultra duplum jure communi Borussico concesso" in öffentlicher Disputation vertheidigen. Als Opponenten sind die Herren Assessoren F. Lettgau und G. Abegg genannt.

. [Den Neubau der St. Salvator-Kirche] betreffend, macht die königl. Regierung folgendes bekannt:

„In Sachen, betreffend den Neubau der abgebrannten St. Salvatorkirche hieselbst, war durch das Recurs-Resolut des Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 10. November 1860 bekanntlich festgesetzt worden,

daß die Kirche auf alleinige Kosten der Stadt Breslau auf dem früheren Kirchplatze zu erbauen sei.

„Es war ferner in dieser Entscheidung ausgeführt worden, daß die 23 Landgemeinden, welche nach dem Resolute der königl. Regierung vom 2. Januar 1860 für baubeitragspflichtig erachtet waren, in keinem sie rechtlich bindenden Verhältniß zur St. Salvatorkirche ständen, sondern nur als vagirende Gemeinden anzusehen seien. — Um die administrative Vollstreckung des Recurs-Resoluts abzuwenden, hatte sich der Magistrat der Stadt Breslau in einer Petition vom 25. Juli pr. an das Herrenhaus gewendet, welches diese Petition dem königl. Staatsministerio zur Berücksichtigung überwiesen hat. In Folge dessen hat jetzt das Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch Rescript vom 4. April d. J. angeordnet,

daß die Vollstreckung des Recurs-Resoluts vorläufig ausgesetzt werden solle, und mit der Constituirung der betheiligten 23 Landgemeinden zu einer besonderen Kirchen- und Pfarrgemeinde vorzugehen sei.

„In Gemeinschaft mit dem königl. Consistorio werden wir nunmehr die Verhandlungen mit den Gemeinden und dem Magistrate hiesiger Stadt nach Maßgabe des § 293 und folgende, Th. II. Tit. 11 A. L.-R., von Neuem eröffnen. Zu diesem Zwecke haben die 23 Landgemeinden je 2 bis 3 Repräsentanten zu erwählen und die Vollmacht derselben dahin zu richten,

auf die Ermächtigung zur rechtsverbindlichen Erklärung über Umfang und Grenzen der Pfarr-Circumscription, über Bestellung des Pfarr-Amtes, Größe und Lage des Kirchen-Gebäudes und die Aufbringungsweise der Kosten, über die Auseinandersetzung mit dem Magistrat zu Breslau, sowohl in Ansehung der von demselben in Anspruch genommenen Patronatrechte, als auch in Ansehung sonstiger rechtlicher Beziehungen, sowie über die sonstigen bei der Errichtung neuer Kirchen-Gemeinden zu berücksichtigenden Erfordernisse."

Das königl. Landraths-Amt wird nun aufgefordert, die sämmtlichen selbstständigen evangelischen Glieder der 23 Gemeinden zusammenzurufen und von jeder Gemeinde 2 bis 3 Repräsentanten wählen zu lassen. Demgemäß hat das landräthliche Amt in der neuesten Nr. des hiesigen Kreisblattes die nöthigen Bekanntmachungen erlassen und bestimmt, daß die Repräsentantenwahl an einem Tage zwischen dem 1. und 13. Juni a. c. vorgenommen und die schriftlichen Verhandlungen nebst den dazu gehörigen Aktenstücken bis zum 15. Juni eingesandt sein müssen. Die betheiligten 23 Ortschaften sind: Brocke, Dürrgoy, Dürrjentsch, Eckersdorf, Gabitz, Gräbschen, Hartlieb, Herdain, Höfchen-Comm., Huben, Klettendorf, Kundschütz, Krietern, Lamsfeld, Neudorf-Comm., Niederhof, Groß-Oldern, Klein-Oldern, Oltaschin, Opperau, Schönborn, Wessig, Woischwitz.

[Synagogen-Einweihung.] Nach Vollendung des Umbaues wurde heut die Synagoge im Mühlhof an der Siebenradebrücke durch den königl. Land-Rabbiner Tiktin feierlichst eingeweiht. Der Festredner empfahl der neuen Synagogen-Gesellschaft Einigkeit in der Gemeinde zum Wohlgefallen Gottes. Die Feier wurde durch Chorgesang eingeleitet und beschlossen. Die Synagoge selbst, so wie die anwesenden Andächtigen waren festlich geschmückt.

m [Sommertheater.] Das erste der gestern vorgeführten Stücke war eine hübsche Novität: „Des Küsters Geburtstag", Genrebild in 1 Akte von Seville. Ein stilllebender Schulmeister auf dem Lande, der zugleich das Amt eines Küsters versieht, und jahrelang von seiner Schwester brav gepflegt wird, läßt sich endlich von einer liebenswürdigen klugen Nachbarin zur Ehe verleiten. Diese idyllische Dorfgeschichte hat um so mehr angesprochen, als die naiven Charaktere treu nach der Natur gezeichnet sind, und die Aufführung eine gelungene war. Vorzüglich gab Herr Freitag den schüchternen „Hagestolz", den auch das Publikum am beifälligsten begrüßte. Hierauf spielte Herr Baade die „Tannhäuser-Parodie", komisches Intermezzo von Kalisch, so wirksam erheiternd, daß dem Schauspieler die Ehre des Hervorrufs zu Theil wurde.

=bb.= [Zum Wollmarkt.] Obwohl der hiesige Wollmarkt erst am 4. Juni seinen Anfang nimmt, wird schon jetzt aus der Umgegend zu allen Thoren Wolle eingebracht; so wurden heut von den Dominien Jäschkowitz, Bunkai, Süßwinkel 2c. bedeutende Posten hereingebracht. Schur und Wäsche ist bei der günstigen Witterung gut ausgefallen. — Mit dem Planiren des Blücherplatzes ist man bereits vorgegangen, da dieser Platz ausschließlich zur Aufstellung der Wollzelte benutzt werden soll.

—* [Bauliches.] Der Einsturz des Eckhauses an der Nikolai- und Herrenstraße war heute Gegenstand des allgemeinsten Interesses, und die Environs der Elisabetkirche wurden von Beschauern nicht leer. Noch in vergangener Nacht war die städtische Bau-Commission auf der Stelle der Verwüstung erschienen, und hatte die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiteren Unglücks angeordnet. Auch eine Untersuchung des Geschehenen ist bereits erfolgt, deren Resultat aber bis jetzt nicht näher bekannt. Das Haus, wo die Zerstörung vor sich ging, ist kürzlich von dem Kaufmann Stern erworben und die bauliche Aenderung dem städtischen Maurermeister M. in Entreprise übertragen worden. Es ist ein uraltes Gebäude, das aber schon ein- oder zweimal bauliche Aenderungen erfahren hat, wie die Verschiedenheit des Styls in dem Flügel auf der Herrenstraße und der Façade in der Nikolaistraße deutlich erkennen läßt. Die Mauern waren freilich sehr fest, und die starken Fußböden schienen unverwüstlich, wie eben die Alten ihre guten Häuser bauten. Nachdem das Dach von dem ganzen Hause abgenommen war, begann im Frühjahr der Umbau des 9 Fenster breiten und 3 Stock hohen Flügels in der Herrenstraße; es wurden einzelne Wände hinweggerissen, Pfeiler und Wölbungen untermauert, so daß eine merkwürdige Verbindung zwischen Altem und Neuem entstand. Davon war der Eckflügel, welcher 5 Fenster in der Herrenstraße und etwa ebenso viele in der Nikolaistraße breit ist, bisher unberührt geblieben. Allein die Festigkeit der Mauern war erschüttert und gestern um Mitternacht brachen die Pfeiler der Vorderfront zusammen, worauf die Wände und Fußböden aller drei Etagen bis auf eine kleine Partie neben dem angrenzenden Hause in der Nikolaistraße nachstürzten, und die Umfassungsmauer in der Herrenstraße nur durch Absteifung gehalten wird. Die Trümmer des eingestürzten Gebäudes, das einer Ruine gleicht, haben, wie schon im Mittagblatte erwähnt, die Fenster des gegenüberliegenden Schaffnerhauses durchgeschlagen, ein Bett, in dem 2 Kinder schliefen, wurde von der Stelle gerückt; die Bewohner kamen mit dem bloßen Schreck davon. Der neben dem Schaffnerhause befindliche Röhrbrunnen ist zerstört; der Ständer war von der Last des Mauerwerks total niedergebrochen, so daß heut Vormittag das Wasser auf die Straße floß. Es werden nun Anstalten getroffen, um den stehen gebliebenen Theil des von dem Einsturz betroffenen Flügels ohne Gefahr vollständig abzutragen.

[Feuer.] In Klarenkranst ist am Mittwoch Abend ein Feuer ausgebrochen, das zwar nur eine Besitzung einäscherte, da es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, aber leider ein Menschenleben gekostet hat. Es verbrannte ein etwa dreijähriges Kind im Bette, welches nicht mehr gerettet werden konnte.

=bb= [An der kurzen Oderbrücke] war an einem der letzten Abende eine große Menge Menschen versammelt, die einen Gegenstand in der Oder betrachteten und sich in ihren Meinungen über die Beschaffenheit des fraglichen Objektes nicht einigen konnten. Ein hinzugekommener Polizeibeamter machte diesen Zweifeln dadurch ein Ende, daß er mittelst Kahn denselben aus dem Wasser zog. Nun erkannte man, daß es ein Kalb mit einem Stricke um den Hals war, welches wahrscheinlich um seinen Durst zu löschen in die Oder gegangen und dabei verunglückt war.

△▽ [Witterungs-Kalender für die künftige Woche.] Sonntag, den 24. Mai: schön und windig, beim Südwestwinde regnicht. Montag, den 25. Mai: trübe, dann schön und darauf Gewitterregen mit starker Abkühlung. Dinstag, den 26. Mai: trübe und windig, dann schön und kühl. Mittwoch, den 27. Mai: neblich und regnicht. Donnerstag, den 28. Mai: schön, sehr windig und dann regnicht. Freitag, den 29. Mai: schön, abwechselnd trübe. Sonnabend, den 30. Mai: schön, windig und warm.

Breslau, 22. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Paradiesgasse Nr. 21 elf Stück Kapseln.

Verloren wurde: ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 59 pro 1863.

Verloren wurden: eine Erinnerungs-Denkmünze an die Jubelfeier, den 17. März 1863; eine schwarzseidne Spitzen-Mantille.

[Unglücksfall.] Am 19ten d. M., Nachmittags, ertrank der 21 Jahr alte Bäckergeselle C. Klatte aus Kraschwitz, Kreis Militsch, welcher hierorts auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in Arbeit stand, beim Baden in der Oder, in der Nähe der Militärschießstände bei Pöpelwitz.

[Unglücksfall.] Am 20sten d., Nachmittags, fiel bei dem Umbau des Hauses Karlsstraße Nr. 45 in Folge der Unvorsichtigkeit eines Zimmergesellen aus dem ersten Stockwerke ein Stück Mauerziegel herab und traf den im Parterre arbeitenden Maurerpolirer F., so daß derselbe eine, indeß anscheinend nicht gefährliche Verletzung am Vorderkopf erlitt.

[Lebensrettung.] Am 21sten d., Abends, wurde aus dem Stadtgraben in der Nähe des Tempelgartens eine bereits über vierzig Jahr alte weibliche Person, welche wahrscheinlich ihrem Leben ein Ende zu machen beabsichtigt hatte, ans Land gezogen und da sie bereits besinnungslos war, mittelst Droschke nach dem Hospital Allerheiligen gebracht.

[Wasserleiche.] Am 19ten d. Mts., Früh gegen fünf Uhr, wurde die Leiche eines circa 26 bis 27 Jahr alten Mannes im Stadtgraben in der Nähe des Tempelgartens vorgefunden. Dieselbe war mit dunklen Hosen, zerrissenem Hemde und schwarzem Cylinderhut bekleidet. Einen Rock hatte sie nicht an. Nach dem gerichtlichen Sectionsbefund ist der Tod durch Ersticken im Wasser erfolgt und hat eine Mitwirkung dritter Personen dabei nicht stattgefunden. Nach dem Umstande, daß später vis-à-vis des Tempelgartens in der Nähe der geburtshilflichen Klinik im Stadtgraben ein schwarzer Tuchfrack gefunden worden ist, welcher der Leiche paßt, dürfte anzunehmen sein, daß der Entseelte durch Ertrinken seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Die Identität des Ertrunkenen ist bis jetzt noch nicht festgestellt. (Pol.-Bl.)

△ **Sagan,** 21. Mai. [Der Bau unserer Gas-Anstalt] schreitet jetzt zusehends vorwärts und herrscht auf dem Bauplatze daher ein reges Leben, was auch schon deshalb nothwendig, da unsere Stadt bereits am 1. Oktober d. J. mit Gas beleuchtet werden soll. Gegenwärtig findet bereits durch breslauer Personal die Legung der Röhren nach der großen Tuchmacher-Gewerks-Fabrik — etwa ¼ Meile von der Stadt entfernt — statt, und wenn diese beendet, wird mit der Röhrenlegung nach und in der Stadt begonnen werden. Wie glücklich werden wir sein können, wenn erst die alten jetzigen Straßenlaternen zur ewigen Ruhe werden bestattet sein, wir dürften dann jedenfalls nicht mehr so gerechte Klagen über spärliche und düstere Beleuchtung unserer Straßen und Plätze laut werden lassen, wie dies leider in den früheren Jahren oft geschah. Unser Ringen und Streben ist ja stets nur nach — Licht. — Möchte man ferner die kleine Ausgabe nicht scheuen und die alte schwarze Stadtmauer an der Hinterfront des Kreisgerichtsgebäudes mit einem haltbaren Anstriche noch in diesem Frühjahre versehen lassen. Hat der Justiz-Fiskus im vorigen Jahre eine solch große Ausgabe wegen des Abputzes der erwähnten Hinterfront nicht gescheut, dann wird hoffentlich unsere Stadtkommune jetzt mit dieser Verschönerung ihrerseits nicht zurückbleiben. — Heut in aller Frühe verließ uns die Bauersche Schauspieler-Gesellschaft, welche hier seit ersten Osterfeiertag uns mit ihren recht braven Leistungen in ihrer Kunst erfreut und unterhalten hat; dieselbe wird mit Beginn des Pfingstfestes in Grünberg die Sommerbühne eröffnen.

□ **Grünberg,** im Mai. [Neuwahlen. — Turnunterricht. — Gesangfest in Züllichau.] Unserer Stadt stehen im Laufe dieses Jahres eine Reihe wichtiger Neuwahlen bevor, zunächst die eines Beigeordneten des Bürgermeisters an die Stelle des mit Pension ausscheidenden Justizrathes Neumann, sodann die dreier unbesoldeter Rathsherren, mit welchen beim Beginn des nächsten Jahres gleichfalls der Magistrat zu ergänzen sein wird. Da die Stadtverordnetenversammlung eine Commission von 14 Mitgliedern aus ihrer Mitte zur vorbereitenden Berathung dieser Wahlen ernannt hat, so darf man annehmen, daß denselben die ernste und gewissenhafte Erwägung zu Theil werden wird, welche sie ihrer Bedeutung nach verdienen. Insbesondere steht zu hoffen, daß für die Stelle des Beigeordneten durch ein öffentliches Ausschreiben zu Meldungen aufgefordert und jede nachtheilige Uebereilung vermieden werden wird. Da der Posten unter die besser dotirten zu rechnen ist, so wird es an Meldungen tüchtiger Männer, welche Geschäftskenntniß und praktisches Geschick mit Zuverlässigkeit und Festigkeit des Charakters verbinden, sicherlich nicht mangeln. — In Folge des von dem Superintendenten und Pastor prim. Wolff eingereichten Pensionsgesuches wird auch die evangelische Kirchengemeinde bald wieder zu einer Neuwahl schreiten müssen, binnen wenigen Jahren bereits die dritte Predigerwahl. Hoffentlich werden auch hier die nöthigen Vorbereitungen geschehen, damit eine den geistigen Anforderungen und Bedürfnissen der Gemeinde entsprechende Wahl zu Stande komme. — Die Einführung des Turnunterrichts an der hiesigen Stadtschule ist bis jetzt noch nicht erfolgt, obgleich ein besonderer Behinderungsgrund weder ersichtlich noch bekannt ist. Während auf der Realschule seit Jahren, bei den beiden hier bestehenden Privat-Mädcheninstituten seit dem Anfange des laufenden Halbjahres geturnt wird, hat die Jugend der öffentlichen städtischen Schulen das Nachsehen, oder wenn man will, das Zusehen trotz aller ministeriellen Rescripte und Verfügungen über das Turnen. Giebt es in Schlesien noch mehr Städte von 10,000 Einwohnern, bei denen in dieser Beziehung ein gleicher Zustand obwaltet? — Den 26. und 27. Mai findet im benachbarten Züllichau ein großes Gesangsfest des niederschlesisch-märkischen Sängerbundes, bestehend aus 14 Liedertafeln der Städte an der Oder, von Beuthen bis Krossen, statt, an welchem sich auch die hiesige, vom Kantor Kirsch geleitete Liedertafel, so wie voraussichtlich eine große Anzahl Hörer von hier aus betheiligen wird.

---

e. **Neumarkt,** 20. Mai. Der Mangel an grünem Viehfutter wird auch in der Stadt jetzt besonders fühlbar, indem die zu Markt gebrachte Butter kaum den Bedarf deckt, daher das Pfund mit 9—10 Sgr. bezahlt werden muß; außer der Trockenheit tragen hierzu auch die jetzt eingerichteten Käsereien auf mehreren Dominien der Umgegend bei, welche letztere früher viele Stadtbewohner mit Milch und Butter versorgten. Das Getreide steht in hiesiger Gegend ausgezeichnet schön, nur ist für die Sommerung ein baldiger durchdringender Regen sehr zu wünschen, wie auch für die anderen Fruchtgattungen, namentlich Rüben, Grünzeug und Tabak; der etwas zurückgebliebene Raps hat sich recht schön erholt und beinahe verblüht.

Hirschberg, 20. Mai. Kram- und Viehmarkt am 18., 19. und 20. d. Mts. überaus zahlreich besucht, unter Lockung und Begünstigung der musterhaften Mai-Witterung, von Seiten der Verkäufer und Käufer. Schöne Pferde. Lustige Ferkel ohne Maß und Zahl. — Ein wahrer Wonnemond. Milde, mitunter selbst heiße Lüfte. Der Himmel reiner Azur, hin und wieder wechselnd mit einzelnen trüben Tagen, wahrscheinlich Folgen entfernter Gewitter. Vegetation ungemein weit vorgeschritten. Spargel dickster Qualität besetzt die Tafeln. Ein 84jähriger Freund der Natur, viel in und mit derselben lebend, versichert, noch in keinem Mai sei er einem so üppigen Reichthum von Blüthenschnee und Wiesengolde begegnet, als in diesem Frühling. Dieser ist in Pracht und Duft zum Entzücken. Getreide aller Art wächst zusehends in frischem, hoffnungsvollstem Emporstreben. Unsere Promenade, in zartester Kindheit, durch die Anwohner der Hintergebäude gepflegt, verschönert sich buchstäblich Tag für Tag. Die Milde des Frühjahrs hat auch schon vor Beginn des Monats einige Badegäste nach Warmbrunn gezogen. Der erste, ein einzelner Herr, bei Liedl, nahm sofort drei Zimmer in Beschlag. Mit dem 24. d. M. öffnet Schiemang daselbst, selber ein Kurgast, die Pforten zu seiner Thalia, durch ein einmaliges Gastspiel des seit einem Jahre in Schlesien vielgepriesenen „Liebe." — Noch ist der Kamm des Hochgebirges ziemlich stark überzuckert, im Gegensatze des saftigen, muntern Grüns der niedern Altarstufen im hohen Dome, welchen die Hand der Allmacht vor unsern Augen selbst aufgebaut hat, ein anziehender Anblick; doch thut Michalk seit dem 18. d. M. die Pforten seiner Schneegrubenbaude bereits auf, und Ferdinand Liedl die seiner Erquickungs-Anstalt am 20. d. M. auf dem Hochstein über Schreiberhau. C. a. w. P.

---

p. **Landeshut,** 20. Mai. [Zur Tageschronik.] Gestern Nachmittag in der 4ten Stunde legte ein in dem etwa ¼ Meile von hier gelegenen Ober-Zieder ausgebrochener Brand fünf Possessionen nebst einer Scheuer in Asche. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte wenig gerettet werden. Der Bauergutsbesitzer Kühn (dessen Besitzung vor 10 Jahren auch abgebrannt war, und weshalb die Gebäude in gutem Stande waren), welcher aus der Scheune seinen neuen Wagen retten wollte, wurde vom Feuer so überrascht, daß er bald mit seinen Kleidern in hellen Flammen stand, und sein Leben nur dadurch retten konnte, daß er sich schnell in den nahen Mühlgraben stürzte; doch ist er an Gesicht, Armen und Brust schwer verletzt und muß schreckliche Schmerzen leiden. Auch andere Personen trugen Brandwunden an den Armen 2c. davon. Sämmtliche Besitzungen sind niedrig versichert, und reicht die Gesammtsumme von über 1100 und einige Thaler etwa zum Aufbau für zwei Possessionen. Einige Inwohner und unverheirathete Leute hat es am härtesten getroffen, indem sie nur ihr Leben retteten, und sonst nichts weiter besitzen, als ihre Alltagssachen, womit sie gerade an diesem Wochentage bekleidet waren. — Verflossenen Donnerstag, den 14. d. M., wurde eine Frau in Klein-Hennersdorf, zu hiesigem Kreise gehörig, überfahren, und mit der Wagendeichsel so in den Körper gestoßen, daß sie auf der Stelle den Geist aufgab. — Das Turnen hat hierorts schon längst und seit Jahren den erfreulichsten Aufschwung genommen; sowohl bei den Realschülern, als auch in dem Männer-Turnverein, der auch gegen 130 Mitglieder zählt, und wird durch denselben zum Herbst durch das hier abzuhaltende Gau-Turnfest viel Leben und Regsamkeit in die Stadt gebracht werden.

[Notizen aus der Provinz.] * **Görlitz.** Die hiesige „Niederschl. Ztg." meldet: Nachdem wir am 19. d. M. in der Appellations-Instanz zu Glogau wegen eines Artikels, der über den Zeugen v. Oertzen in der Freund'schen Prozeßangelegenheit handelt, zu 10 Thlr. Geldbuße verurtheilt sind, ist am 20. d. abermals vom hiesigen Gerichtshofe auf eine Geldstrafe von 10 Thlr. gegen den Redacteur unserer Zeitung erkannt worden, und zwar in folgender Sache. Vor einiger Zeit wurden wir eines Passus aus dem Leitartikel in Nr. 2 „Die modernen Ritter" halber zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt. Gestützt auf § 48 des Preßgesetzes, wonach uns das Recht zusteht, nach geschlossener mündlicher Verhandlung Referate über die Sitzung zu bringen, hatten wir die Anklagepunkte mitgetheilt, in welchen sich allerdings auch die incriminirte Stelle befand. Auf diesen Umstand stützte die Staatsanwaltschaft eine neue Anklage wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck und der Gerichtshof erkannte auf die oben angegebene Strafe. Nach dieser Verhandlung kam der Schriftsteller Schmidt-Weißenfels aus Berlin vor die Schranke des Gerichtshofes. Derselbe hatte in einem im Februar abgedruckten Feuilletonartikel des hiesigen Anzeigers die russisch-preußische Convention zum Gegenstande humoristischer Besprechung gemacht. Obgleich der Angeklagte sich in längerer Rede vertheidigte und die Unhaltbarkeit der Anklage darzulegen suchte, verurtheilte ihn der Gerichtshof nach Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck zu 20 Thlr. Geldstrafe event. 14 Tagen Gefängniß, ebenso auch den Redacteur des „Anzeigers" wegen Aufnahme resp. Verbreitung des Artikels zu 20 Thlr. Strafe event. 14 Tagen Gefängniß. — Der Vorstand des Nationalvereins hat an Hrn. Schulze-Delitzsch das Gesuch gerichtet, am Sonnabend den 30. Mai Nachmittags die zugesagte Rede im Nationalverein zu halten, worauf Abends das gemeinschaftliche Essen stattfinden würde.

△ **Hirschberg.** Der „Niederschl. Ztg." wird von hier über die Sachlage der Wiederherstellung der Restauration auf der Schneekoppe geschrieben. Bekanntlich ist dieselbe am 16. April 1860 abgebrannt. Der Besitzer, Hr. Sommer, hatte dieselbe bei der niederländischen allgemeinen Feuerversicherungs-Anstalt „Ultrajektum" in Zeyst mit 8000 Thlr. versichert; der Schaden belief sich aber auf 16,000 Thlr. Hr. Sommer führte im Vertrauen auf die sofortige Auszahlung der Versicherungssumme den Bau so rasch aus, daß die Wiedereröffnung noch im vorigen Jahre stattfinden konnte. Bereits waren 12,000 Thlr. Darlehne für den Bau wie für die innere Einrichtung verwandt, als die Generalagentur fortfuhr, die Auszahlung der 8000 Thlr. zu verweigern. Auf dem Wege der Verhandlung war nichts von ihr zu erreichen, und bis heute hat sie die Zahlung verweigert, so daß endlich, wie wir glauben, aber viel zu spät, die Sache richterlicher Entscheidung überwiesen ist, deren endlicher Ausgang wohl nicht zweifelhaft sein dürfte. Wenn nun auch Hr. Sommer die endliche Auszahlung der 8000 Thlr. erstrebt, so hat er sie doch jetzt noch nicht, es ist im Modus nur die Hälfte seines Verlustes. Die Darlehne, mit denen er die neue Schöpfung hervorgerufen, wollen verzinst sein. Im vorigen Jahre vernahm man, daß ein Verein von Naturfreunden einen Aufruf zur Unterstützung erlassen wollte; wir wissen nicht, ob der Gedanke aufgegeben oder ausgeführt worden ist.

Brieg. Das „Oderblatt" berichtet noch nachträglich in Bezug auf den neulich gemeldeten (Nr. 227 der Bresl. Ztg.) glücklichen Fund: „Das Drama des bedauerlich verlorenen, glücklich gefundenen und nach drei Stunden in die Hände des Adressaten zurückgelangten Lotterie-Geldbriefes hat mit einem vierten Act seinen Abschluß erhalten. Auf die vom Eigenthümer bewilligte Belohnung von 100 Thalern war noch ein zweiter Anspruch erhoben worden. Das Aufheben des auf der Straße liegenden Fundes ist nämlich nicht von dem schon genannten Gierth'schen Mädchen, sondern von einem anderen, einer Tochter des Kreisgerichts-Bureauassistenten Neumann, vollzogen worden, und somit wäre wohl diese die erste und eigentliche Finderin. Nach erfolgter Einigung beider Parteien sind dann für die kleine Gierth 70 Thlr., für die kleine Neumann 30 Thlr. ausgezahlt worden; ein anderes, in entfernterer Beziehung zu dem Vorfall stehendes Kind hat außerdem 4 Thlr. erhalten."

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

⊙—⊙ **Rawitsch,** 20. Mai. Graf Cz. auf Pakoslaw bei Görchen, über dessen Verhaftung und sofortige Freilassung Sie in Nr. 225 und 227 berichtet haben, ist gestern den 19. wieder gefänglich eingezogen worden, und zwar wurde er diesmal nicht, wie am Himmelfahrtstage, in Rawitsch, sondern in Posen inhaftirt. Welcher Grund zu dieser abermaligen Verhaftung vorliegen mag, müssen die nächsten Tage lehren. — In Betreff der Verhaftung an 14. theile ich Ihnen noch mit, daß der görchner Gendarm, der dem Grafen Cz. als Escorte beigegeben worden, in Folge des angestrengten Rittes — der Graf fuhr die ganze Strecke von Görchen bis vor das rawitscher Gerichtsgebäude, wie schon die „Pos. Z." erwähnte, im sausenden Galopp, zwei Tage krank darnieder lag. — Da Sie in der gestrigen Nummer von dem Uebertritt des russischen Majors O. zu den Insurgenten, der bei Peisern stattfand, berichteten, so darf ich vielleicht noch erwähnen, daß der Major O. nicht am 8., sondern bereits am 1. Mai zu den Insurgenten übertrat.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 22. Mai. [Börse.] Die Geschäftsstille dauert fort, zu der sich heute noch eine flaue Stimmung gesellte; österr. Effekten waren am Schlusse merklich niedriger. Oesterr. Credit-Aktien 88⅜—88, National-Anleihe 73⅓, Banknoten 91⅙—91$\frac{1}{12}$ bezahlt, Loose von 1860 89⅝—89⅜ gehandelt. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz, nur in Oberschlesischen Einiges zu 162½—162¼ gehandelt. Fonds offerirt.

Breslau, 22. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Weizen (pr. 2125 Pfd.) gek. — Wsp.; pr. Mai 64 Thlr. Br., 63½ Gld.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) unverändert; gek. 1000 Ctr.; pr. Mai und Mai-Juni 41 Thlr. Gld., Juni-Juli 41¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 41¾ Thlr. Gld. und Br., August-September 42¼ Thlr. Gld., September-Oktober 42½ Thlr. Gld., 42¾ Thlr. Br., Oktober-November — —.

Hafer gek. — Scheffel; pr. Mai 22 Thlr. Gld.

Rüböl fest; gek. — Ctr.; loco 15$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 15⅚ Thlr. Gld., pr. Mai 15⅚ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 15⅓ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14½ Thlr. Br., Juli-August 14$\frac{7}{12}$ Thlr. Br., August-September 13⅚ Thlr. Br., September-Oktober 13⅚ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 13$\frac{7}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus schwach behauptet; gek. 18,000 Quart; loco 14¼ Thlr. Gld., 14⅓ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 14⅓ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Juli-August 14$\frac{7}{12}$ Thlr. Br. und Gld., August-September 15 Thlr. Br., September-Oktober 15⅙ Thlr. Br.

Zink geschäftslos. **Die Börsen-Commission.**

[Warschau-Wiener-Eisenbahn.] Der Verwaltung dieser Bahn sind, wie ein Correspondent aus Szczakowa der „Lemberger Ztg." schreibt, was die Dispositionen über Betriebsmittel anbelangt, in jeder Beziehung die Hände gebunden, denn über den ganzen Wagenpark verfügen die Militärbehörden, und es bedarf eigener Bewilligung, um die zur Versendung von Parteigütern erforderlichen Wagen zu erlangen. Daß der Handel unter solchen Verhältnissen ungewöhnlich leidet, liegt auf der Hand und ist umsomehr zu bedauern, als dieser Calamität gleich abgeholfen werden könnte, wenn die Nordbahn und Oberschlesische Eisenbahn den Uebergang ihrer Betriebsmittel, denen die Insurgenten doch wahrscheinlichst nichts anthun würden, gestatten würden.

Eisenbahn-Zeitung.

△▽ **Breslau,** 22. Mai. Die 22. General-Versammlung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurde heute unter ziemlich lebhafter Betheiligung der Actionäre durch den Vorsitzenden des Directoriums, Herrn Buchhändler Ruthard, eröffnet. Derselbe begrüßte zunächst den Eisenbahn-Commissarius, Herrn Geh. Reg.-Rath v. Maaßen, und hob hierauf in einem kurzen Vortrage hervor, daß auch im letzten Jahre der Verkehr ansehnlich gestiegen sei und erhebliche Unfälle nicht zu beklagen gewesen wären. Er gedachte ferner lobend der Beamten und bemerkte schließlich, daß über den Anschluß mit der böhmischen Bahn noch Verhandlungen schwebten. — Der Vorsitzende des Verwaltungs-Raths, Herr Ober-Bürgermeister Elwanger, machte hierauf der Versammlung bekannt, daß die Rechnungen von dem Verwaltungs-Rath geprüft und zu keinerlei Bemerkungen Veranlassung gegeben hätten, weshalb er Ertheilung der Decharge beantrage, die sofort ertheilt wurde. Er sprach ferner der Verwaltung seinen Dank aus für deren unausgesetzte umsichtige Thätigkeit, und knüpfte daran den Antrag: dem Directorium eine Gratification von 1600 Thlr. zu bewilligen; er nehme an, daß diese bewilligt sei, wenn dagegen keine Einwendungen erfolgten. Die Genehmigung wurde schweigend ertheilt. — Das Resultat der hierauf folgenden Wahl der ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter des Verwaltungs-Raths ergab, daß sämmtliche Ausscheidende wieder gewählt wurden, und zwar als Mitglieder: Stadtrath Becker mit 1000 St., Commerzien-Rath v. Wallenberg-Pachaly mit 1000 St., Director Gebauer mit 1000 St., Commerzien-Rath Ullmann mit 997 St., Kaufmann Simmichen mit 990 St., Commerzien-Rath Eichborn mit 937 St.; als Stellvertreter: Justizrath Salzmann mit 1003 St., Kaufmann H. A. Schneider mit 1012 St. und Kaufmann Meyerhoff.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Mai. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Das Befinden des Königs war am gestrigen Tage und in der heutigen Nacht durchaus befriedigend; die Nierenschmerzen sind nicht wiedergekehrt. Der König empfing heute mehrere Mitglieder der königl. Familie, nahm die Vorträge des Hrn. v. Bismarck und des Hausministers Hrn. v. Schleinitz entgegen.

[Angekommen 7 Uhr 35 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 22. Mai. Zum Verständniß der Abstimmung fand eine Spezialdebatte statt. Abschnitt I. der Adresse ist die Antwort auf die Botschaft, wie in erster heutiger Depesche. II., III., IV. und V. entsprechen II., III., IV. und V. des früheren Entwurfes. VI. wie VI. des früheren Entwurfes mit dem heute telegraphirten Zusatze.

v. Unruh als Referent recapitulirt das Auftreten des Ministeriums gegen das Haus; dasselbe sei eine stete Mißachtung. Für die Botschaft tragen die Minister die Verantwortlichkeit. Den gesetzgebenden Körper zu ermahnen, sei unerhört, sei der Standpunkt des Patriarchalstaates des beschränkten Unterthanenverstandes. Die Adresse sei nicht zu beschränken auf den letzten Conflict; es liege eine systematische Demüthigung des Hauses durch die Minister vor. Die äußeren Gefahren hängen mit der inneren Zerrüttung zusammen. Wenn das Ministerium statt das Haus aufzulösen, dasselbe schließe vor der Budgetberathung, dann liege eine neue Verfassungsverletzung vor.

Reichensperger (Geldern): Die Adresse strebe nach der Parlamentsregierung; er bezeichnet die vorjährige Annahme der Forckenbeckschen Resolution als verfassungswidrig.

Löwe verwahrt das Haus gegen theoretische Katheder-untersuchungen und entwickelt die Reformpolitik. Das Haus sei verpflichtet, die Krone zu warnen, daß hier eine Existenzfrage für die Dynastie vorliege. Deshalb müsse die Adresse die äußere Gefahr berühren. Durch das russische Bündniß sei der Schwerpunkt nach Osten verlegt, vom deutschen Boden weg.

Zoltowski spricht gegen die Adresse wegen der Nichterwähnung Polens.

Sybel schildert die herrschende Gesetzlosigkeit und die Corruption sittlicher Grundsätze. Das Regierungssystem sei revolutionär. Dabei fehle Talent. Keine legislatorischen Resultate im Innern und nach außen völlige Isolirung.

Schwerin: Die Minister straften nicht das Haus, sondern schädigten Krone und Land. Es wäre besser gewesen, wenn das Haus die Militärfrage und das Budget erst durchberathen hätte. Der Ministerwechsel werde durch die Adresse eher verzögert. Nach unten sei die Adresse eine nutzlose Agitation. Aber eine Antwort auf die Botschaft sei nothwendig. Dies beabsichtige sein Gegenentwurf. Die Schuld des Conflicts liege nicht lediglich auf einer Seite. Das Haus sei wohl innerhalb der Verfassung geblieben, aber die Verfassungsrechte seien nicht immer in einer den Landesinteressen förderlichen Weise gebraucht. Betreffs der Verfassungswidrigkeit des Zustandes sei er mit der Majorität einverstanden.

Schulze-Delitzsch: Das Ministerium sei durch Reichensperger durchaus ersetzt. Die Polenfrage sei schon früher erörtert. Gegen Schwerin: Die Wachrufung der Geister sei eine Aufgabe des Parlaments; wer die Wachgerufenen nicht bannen und führen könne, der beweise nur seine Regierungsunfähigkeit. Schon discutire die Reaction öffentlich die Octroyirung eines Wahlgesetzes, also eine Fälschung der Volksstimmung, bevor man sie aufrühre. Die Generaldebatte wird geschlossen.

Virchow, als Antragsteller, spricht wesentlich polemisch und bezeichnet die Adresse als Protest gegen unwahre und unsittliche Zustände, als Vorbild vielleicht für das Volk bei regelmäßiger gesetzlicher Theilnahme an dem Verfassungs-Kampfe.

Specialdebatte. Die Frage, ob eine Adresse erlassen werden solle, wird einstimmig bejaht. Vincke, zum ersten Abschnitt, constatirt die factischen Fehler des Ministeriums, welches mit jedem Schritte größere Einigung aller liberalen Fractionen erzielt habe. Er bedauert einzelne scharfe Angriffe gegen das Ministerium.

Abschnitt I. und II. werden angenommen. Bei III. wahrt Waldeck den Resolutionsstandpunkt in der Militärfrage. Bei IV. polemisirt Reichensperger (Beckum) über die deutsche Frage, Vincke über die polnische. Bei V. spricht abermals Vincke, wodurch Simson zur Replik veranlaßt wird. Der König sei durchaus unwahr berichtet; selbst wenn das Haus die verlangte Erklärung gäbe, sei ein Zusammenwirken mit dem Ministerium unmöglich. III. bis VI. werden angenommen.

Ueber die ganze Adresse findet Namensaufruf statt.

Der Schwerin'sche Entwurf wird abgelehnt mit 257 gegen 41 Stimmen, der Commissionsentwurf angenommen mit 239 gegen 61 Stimmen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

[Angekommen 10 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 22. Mai. Der Reichsrath verwarf gegen 4 Stimmen Krüger's Vorschlag, betreffend die Gesammtstaats-Verfassung für Dänemark-Schleswig, nachdem ein Minister den Vorschlag als unzeitgemäß bezeichnet hatte.

[Angekommen 10 Uhr 45 Min. Abends.] (Woff's T. B.)

Mit einer Beilage.

Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Aktien, „Hermann Henckel".

Bekanntmachung.

Die stimmberechtigten Commanditisten unserer Gesellschaft werden hiermit in Gemäßheit des § 19 unseres Statuts zur

zweiten ordentlichen General-Versammlung am Mittwoch den 17. Juni 1863, um 1 Uhr Nachmittags, in unserem Geschäfts-Lokale, **Wilhelmsstraße 62,** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht. 2) Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths.

Nach unserm Statut gewährt der eigenthümliche Besitz von zwei Actien eine Stimme. Niemand kann mehr als 10 Stimmen haben. Jeder stimmberechtigte Commanditist kann sich durch einen andern Gesellschafter, den er mit schriftlicher Vollmacht zu versehen hat, vertreten lassen.

Wer an der General-Versammlung, sei es als Gesellschafter oder als Bevollmächtigter, Theil zu nehmen wünscht, hat die auf seinen Namen eingetragenen oder einzutragenden Actien, sowie seine resp. Vollmachten **spätestens** 2 Tage vor der General-Versammlung im Gesellsellschafts-Büreau

Wilhelmsstraße Nr. 62,

oder auch bis **zum 13. Juni d. J.**

in **Breslau** bei den Herren **Ruffer u. Co.,**
in **Königsberg** i. Pr. bei den Herren **L. Oehlmann u. Co.,**
in **Danzig** bei dem Herrn **Theodor Tesmer,**
in **Stettin** bei den Herren **Joh. Quistorp u. Co.,**

zu deponiren, und erhält eine Bescheinigung, in welcher die Zahl der Stimmen ausgedrückt ist, und die zugleich als Legitimation für die General-Versammlung dient.

Berlin, den 15. Mai 1863. [4694]

Direction der Preuß. Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien, „Hermann Henckel".
Der Präsident des Aufsichtsraths,
Eberhard Graf zu **Stolberg-Wernigerode.**

Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Hermann Henckel, Wilhelmsstraße Nr. 62.

Nach dem Beschlusse unseres Aufsichts-Raths ist die Dividende von unseren Actien für das Jahr 1862

1) für die Zeit vom Tage der Einzahlung bis zum 31. October 1862 à 4 pCt. pro anno,
2) für die Zeit vom 31. October bis 31. Dezember 1862 à 6 pCt. pro anno

festgesetzt worden.

Die spezielle Berechnuug enthaltenden Dividendenscheine werden den Commanditisten unserer Gesellschaft zugeschickt werden.

Die Auszahlung der quittirten Dividendenscheine erfolgt **vom 1. Juni d. J. ab täglich an den Werktagen während der Geschäftsstunden in unserer Kasse, Wilhelmsstraße 62,** oder auch

in **Breslau** bei Herren **Ruffer u. Co.,**
in **Königsberg** i. Pr. bei Herren **L. Oehlmann u. Co.,**
in **Stettin** bei Herren **Joh. Quistorp u. Co.,**

an diesen auswärtigen Zahlungsstellen jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 30. Juni d. J.

Berlin, den 15. Mai 1863. [4695]

Direction der Preuß. Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt, Commandit-Gesellschaft auf Actien. Hermann Henckel.

Cob.-Goth. Credit-Gesellschaft.

In der heute stattgehabten **sechsten Verloosung** der **4½ pCt. Pfandbriefe unserer Hypothekenbank** wurden folgende Nummern gezogen:

Litt. A. Nr. 38. 65, à 200 Thlr., Nr. 20. 224, à 100 Thlr.;
„ B. Nr. 35, à 500 Fl., Nr. 40. 137, à 100 Fl.

Wir ersuchen die Besitzer dieser Pfandbriefe, deren Nominalbetrag vom 1. Novbr. d. J. an gegen Rückgabe der Stücke und der noch nicht verfallenen Coupons

in **Berlin** bei den Herren **Platho & Wolff,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
„ **Coburg** an **unserer Kasse**

in Empfang zu nehmen, indem wir zugleich bemerken, daß mit diesem Tage die Verzinsung aufhört, und der Betrag der später fälligen Coupons, welche bei Ablieferung der Stücke fehlen, vom Capital in Abzug gebracht wird.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß aus den früheren Verloosungen die Pfandbriefe

Litt. A. Nr. 282, à 100 Thlr., } zinslos seit 1. Novbr. 1860,
„ B. Nr. 205, à 100 Fl.. }

noch nicht zur Zahlung präsentirt worden sind. Coburg, 1. Mai 1863.

Coburg-Gothaische Credit-Gesellschaft.
Direction: Dressel. Verwaltungsrath: J. R. Geith. [4245]

Vergnügungsreise

von **Breslau** nach **Dresden,** in die **sächsische Schweiz** und **zurück.**

Diese Reise (für Herren und Damen) findet bestimmt den **13. Juni d. J.,** Abends 7 Uhr 40 Minuten statt; **III. Klasse** kostet dieselbe **16 Thlr., II. Klasse 20 Thlr.** und dauert 4 Tage. **Anmeldungen** werden nur bis zum 6. Juni d. J. entgegengenommen; es wird jedoch gebeten, dieselben **recht bald** zu veranlassen, da **möglicherweise** bei der großen Betheiligung die **Listen schon eher geschlossen werden.**

In meinem **Büreau Karlsstraße 42** und in der **Permanenten Industrie-Ausstellung Ring 15,** so wie in **Brieg** bei Herrn **Adolph Beyer,** in **Glaz** bei Herrn **Robert Drosdatius,** in **Leobschütz** bei Herrn **Emil Kabath,** in **Liegnitz** bei Herrn **F. Goltz,** in **Neisse** bei Herrn **H. Schweitzer,** in **Ohlau** bei Herrn Kaufmann **Neutert,** in **Oppeln** bei Herrn **W. Clar,** in **Oels** bei Herrn **A. Ludwig,** in **Ratibor** bei Herrn Weinhändler **Goldstein** werden Anmeldungen angenommen.

Für obigen Preis erhält jeder Theilnehmer **freie Hin- und Rückfahrt** auf der **Eisenbahn, freie Dampfschifffahrt** auf einem **Extra-Dampfboot, drei Tage Frühstück** und **drei Tage Table d'hôte** ohne Getränk, eine **freie Theater-Vorstellung, freies Logis in Hotels erster Klasse, freien Eintritt in den zoologischen Garten.** [4703]

Programms sind unentgeltlich bei mir, sowie in obigen Commanditen zu haben.

Breslau, im Mai 1863. **Louis Stangen.**

Eröffnung der Molkenkur- und Schlackenbäder zu Ustron,

ohnweit Teschen, 5 Stunden von Ratibor, 3 St. von Bahnhof Pruchna, **am 1. Juni.** Alle Arten Brunnen besorgt der dasige Apotheker. Die Kaltwasser-Bade-Anstalt mit 6 Douchen herrlich. Musikkapelle vorzüglich. Gasthaus in jeder Beziehung gut bestellt. Luft mild. Gegend lieblich. [4687]

Die Breslauer Kunst-Ausstellung im Börsengebäude ist von Vormittag 9 Uhr bis Abends 6 Uhr (an Sonn- u. Festtagen von 11 Uhr ab) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [4328]

Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

In der Generalversammlung am 9. d. M. ist beschlossen worden, das der Gesellschaft gehörige Grundstück:

Neue Antonienstraße Nr. 3,
Neue Oderstraße Nr. 12,

im Wege der Submission zu verkaufen.

Materialtaxe, Hypothekenschein und Bedingungen liegen im Bureau des Rechtsanwalts und Notar, Justizrath **Guhrauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 47, Korn'sches Haus, zur Einsicht vor.

Gebote sind ebenda bis zum 1. Juli d. J. schriftlich und versiegelt einzureichen.

Breslau, den 20. Mai 1863.
[4692] **Der Vorstand.**

Fürstensgarten.

Morgen Sonntag den 24. Mai: [5153]
Frühkonzert. Anfang 6 Uhr. Eintritt gratis.

Ulbrichshöh'

(bei Reichenbach). [4672]

Zum Pfingstfest, ersten und zweiten Feiertag:

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem gemeinen Konkurse über das Vermögen des Gastwirths **Paul Kaschmieder** zu Freiburg werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Juni 1863 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. Juli 1863, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale Sitzungs-Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar, Kreis-Gerichts-Rath **Giersberg**

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe **Burkert, Haberling** und **Koch,** und Rechts-Anwalt **Gröger** hierselbst, und Rechts-Anwalt **Herrmann** zu Freiburg zu Sachwaltern vorgeschlagen. [819]

Schweidnitz, den 16. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

---

[824] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 1. September 1860 zu Kokoschütz verstorbenen **Franz Hofrichter** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 11. Juli 1863 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 17. Juli 1863,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Audienzsaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Leobschütz, den 13. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[821] **Bekanntmachurg.**

Die unter Nr. 413 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **Herrmann Schwarts** zu Zabrze ist erloschen, und zufolge Verfügung vom 16. Mai d. J. heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 18. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [822]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 124 die Firma: **G. Weiss** zu Reichenbach in Schl., und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Gottlieb Weiss** daselbst, heut eingetragen worden.

Reichenbach in Schl., den 19. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[823] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heut die unter Nr. 107 eingetragene Firma des Kaufmanns **Carl Julius Gründler: „C. J. Gründler"** als erloschen gelöscht worden.

Glaz, den 15. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [820]

Für die **Ottilie Schemetzek,** geboren den 28. November 1829, Tochter des früheren Aktuarius **Franz Schemetzek** hierselbst, befindet sich ein Kapital in unserem Depositorium. — Dieselbe wird aufgefordert, sich zur Empfangnahme des Geldes bei uns zu melden.

Gr.-Strehlitz, den 18. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Auction. [4700]

Heute Nachm. 3 Uhr soll im Marstalle ein Pferd, Schimmel-Wallach, versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Conc. Priv.-Entbindungs-Anstalt mit Garantie der Discretion und billigen Bedingungen, Berlin große Frankfurterstr. 30.
[2995] Dr. **Vocke.**

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Raudnitz dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Gehör-Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat.

Das Flacon 20 Sgr.
[4702] **W. Holdmann** in Wien.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Camenz.

Am 2. Pfingstfesttage, den 25. Mai:

Großes [4677]

Militär-Garten-Concert,

nach demselben **Ball im Saale** des Gasthofes zum **schwarzen Adler.**

G. Hofrichter, Traiteur.

Geschäfts-Verkauf.

In einer bedeutenden Fabrik- (Kreis-) Stadt ist wegen Veränderung des Domizils ein sehr rentables Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu übergeben.

Auskunft ertheilt **Louis Stangen's Annoncen-Bureau,** Karlsstr. 42. [4704]

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage bleibt mein photogr. Atelier geschlossen. [5165]

M. Gr. Pinto.

Honigseife,

verschönert den Teint und macht die Haut geschmeidig. Ihrer Milde wegen namentlich für Damen und Kinder. St. 4 Sgr., 3 St. 10 Sgr. [4255]

L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Feiertag-Gesellschafts-Fahrten.

Sonntag Früh 6 Uhr nach **Trebnitz,** Rückfahrt Abends 7 Uhr, à Person 15 Sgr. **Montag** Nachmittag 1½ Uhr nach **Sibyllenort,** Rückfahrt Abds. 7 Uhr, à Person 10 Sgr. **Dinstag** Früh 5 Uhr nach **Neumarkt** zum **Thierschaufeste,** Rückfahrt Nachm. 5 Uhr, à Person 17½ Sgr. Abfahrt jedesmal hinter der Börse. **Billets für die 1. und 3. Fahrt** bis 7 Uhr Abends vorher, für die 2te bis 12 Uhr Mittags, Oder-Straße 30 und Ohlauer-Straße 70. [5160]

W. Richter.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4453]

Die polnische Frage in ihrem Verhältnisse zu Preußen und Deutschland.

Von **Dr. Theodor Sträter.**

6 Bogen in 8. 12 Sgr.

Kurz, scharf und klar zusammengefaßt, giebt der Verfasser in dieser Schrift die wesentlichen historischen Grundlagen zu einer richtigen Beurtheilung dieser Frage und faßt hierauf fußend am Schluß die Aufgabe einer deutsch-nationalen Politik zusammen. Inhaltsübersicht: I. Innere und äußere Verhältnisse der polnischen Wahlmonarchie vor 1772 II. Die erste Theilung i. J. 1772. III. Die Verfassung vom 3. Mai 1791 und die zweite Theilung Polens i. J. 1793. IV. Kosciusko's Verschwörung und die dritte Theilung. „Finis Poloniae" 1795. V. Die polnische Revolution von 1830—31. VI. Die letzten Erhebungen von 1846, 1848 und die neueste von 1863. VII. Resultate.

Die polnische Frage hat auf der europäischen Tagesordnung durch die neueste Erhebung Polens und durch die Stellung, welche die Cabinetspolitik in Deutschland dazu genommen, eine so gefahrdrohende Bedeutung für Deutschland gewonnen, daß es die Pflicht jedes denkenden Freundes des Vaterlandes ist, sich diese brennende Tagesfrage in ihrer ganzen Tragweite klar zu machen. Hierzu beizutragen, ist die Aufgabe, welche die obige Schrift sich gestellt und gewissenhaft zu erfüllen bestrebt ist. Das Büchlein darf darum zur weitesten Verbreitung empfohlen werden.

F. Streit's Verlagsbuchhandlung in Coburg.

Molkenkur-Anstalt Ernsdorf

bei Bieliz in Oesterreichisch-Schlesien.

Diese seit dem Vorjahre erweiterte Kuranstalt beginnt ihre diesjährige Saison nach dem 20. Mai. Seitens der Kuranstalt sind über 70 Zimmer zum Preise von 3—6 Fl. per Woche in Bereitschaft, für gute Schafmolke, kalte Bäder in einer neuerrichteten Bade-Anstalt, warme Bäder, für ärztliche Hilfe durch Anstellung eines eigenen Kurarztes und Errichtung einer Apotheke ist gesorgt; ebenso bestehen nunmehr 2 Restaurationen, eine gemischte Waarenhandlung, Bäcker, Fleischer im Orte. Der Verkehr geht über die Bahnstation Bieliz (bei Dziediz) und wird dieses Jahr durch einen eigenen Gesellschaftswagen vermittelt. Prospekte erhält man über Wunsch bei der Kur-Inspektion zu Ernsdorf bei Bieliz, welche auch Anmeldungen übernimmt. Bettstellen werden in nöthiger Zahl durch die Anstalt beschafft; Betten, dann Bett- und Zimmerwäsche wollen nach der bei solchen Anstalten befolgten Uebung mitgebracht werden. [4101]

Für Breslauer Leser dieser Zeitung sind Prospekte bei der Expedition zu haben.

Carl Krause, Weinhandlung, Nikolaistr. 8,

empfiehlt weiße und rothe **Bowlen-Weine** vom Faß, jeden Sonnabend. Ferner verschiedene moussirende Weine zu den billigsten Preisen. [5164]

Weinhandlung von F. Schea,

Schuhbrücke Nr. 77, auch Eingang Ring Nr. 30 (altes Rathhaus), empfiehlt ihre neu renovirten Wein-Lokalitäten, sowie alle Sorten Weine von bester Qualität nebst feinster Küche. [4706]

Auf Wunsch wird in separaten Zimmern servirt.

Socken u. Halskragen für Herren.

Erstere in reinem **Zwirn, Halbzwirn, fil d'Ecosse, Merino, Seide** und **Baumwolle** (haltbar) und in **allen Fußgrößen, Halskragen** (echt englische), nur in **rein Leinen,** in den verschiedensten **neuesten Formen** (und für jede Halsweite passend), für deren **guten Sitz** garantirt wird; ebenso **Oberhemden** in **rein Leinen, Pique, Shirting** und **Seide, Shlipse, Cravatten, Handschuh, Hosenträger,** wie noch verschiedene andere **neue Herren-Artikel,** welche die **Saison** gebracht, empfiehlt: [4693]

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite), zweites Haus von der Schweidnitzerstraße.

Socken und Strümpfe,

Unterjäckchen auf bloßem Leibe von Seide, Wolle, Zwirn und Baumwolle gewebt, **englischer, deutscher** und **französischer** Fabrikation in jeder Qualität für jede Größe empfiehlt, sowie auch **Zwirn- und seidene Handschuh** in der größten Auswahl [4698]

Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße 50.

Piano-Forte-Fabrik von Mager Frères

in **Breslau, Hummerei 17,** [4354]
empfiehlt **englische** und **deutsche Instrumente,** sowie **pariser Pianinos.**

Strohhüte für Herren und Knaben [4630]

bin ich, durch besonders vortheilhaften Einkauf, in den Stand gesetzt, unter Fabrik-Preisen zu verkaufen und empfehle solche, wie auch alle Arten **Mützen** zu sehr billigen Preisen.

A. Friede, Ohlauerstraße Nr. 87.

Wien — Triest — Neapel — Rom.

Vormerkungen für die Vergnügungsfahrten durch ganz Italien, während der Monate August, September, werden von Herrn **Eduard Ostwald** in Breslau oder bei dem Unternehmer Herrn **Julius Pollack**, Speditions- und Commissions-Geschäft in Triest, entgegen genommen, woselbst Programme zu haben sind. [4688]

Damenmäntel, Mantillen und Paletots

in guter, schwerer Seide nach den neuesten Pariser Modellen copirt.

Wirklich französische

Long-Châles

in den schönsten Zeichnungen.

Barège-, Thibet- und façonnirte

Tücher

in größter Auswahl **zu billigsten Preisen** bei [4699]

A. Baron,

Nikolaistraße 18/19.

Tafft-Burnusse, Paletots und Mantillen

empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen:

E. Breslauer

Albrechtsstrasse 59, 1. Etage.

Herren-Stroh-Hüte
sind in den neuesten Façons am Lager.

[4707]

Havanna-Cigarren in Hamburg.

Der unterzeichnete General-Agent empfing per Dampfschiff „**La Cubana**" von **Havanna** eine Consignation

echter la Gazeta-Cigarren, das Tausend 20 Thlr.

Die Waare ist außerordentlich fein von Aroma und Geschmack und ist dieser Preis nur bei Abnahme größerer Partien. Probe halbe Tausend à **10 Thlr.** versendet sofort auf Franco-Briefe unter Postnachnahme: [4686]

Martin Ganz.

Die **Ausstellung** der von mir früher angekündigten **Sprungböcke** findet vom 4. bis 12. Juni, Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr in Breslau, Junkernstraße 10, Engels Haus, statt. — Indem ich nochmals alle Schaf-Freunde dazu ergebenst einlade, mache ich darauf aufmerksam, daß den Herren Interessenten eine seltene Gelegenheit zur Acquisition tüchtigen, durchaus gesunden Sprungmaterials geboten ist. Die Thiere sind meist 1½ Jahre alt, und entstammen nur den beiden berühmten Vollblut-Heerden Gresse (früher Sarow) und Wredenhagen in Mecklenburg, deren zwanzigjährige Züchtungsrichtung auf ein edles, wenn auch nicht hochfeines, Haar nebst gediegener Masse, auf kräftigem Körper zu glänzenden Resultaten geführt hat.

[5152] **Rud. Riemann.**

In Folge der seit längerer Zeit eingetretenen bedeutenden Preissteigerung des Rohmaterials, deren Rückgang in ferne Aussicht gestellt ist, fanden wir uns veranlaßt, unsere **Schnupftabake** gegen die im vorigen Jahre bestandenen Preise

bis 17 Thlr. pro Ctr., um 2 Thlr., zu 18 Thlr. und aufwärts, um 3 Thlr. vorläufig zu erhöhen, was wir unseren Geschäftsfreunden zu Kenntniß bringen.

Leipzig, im Mai 1863. [5023]

Apel u. Brunner.
Böhme u. Co.
J. C. Kreller u. Co.
Johann Carl Peuckert u. Co.

A. Chrambach's כשר Restauration,

Graupenstraße Nr. 1, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

Besten frischen Portland-Cement

offeriren billigst: [3964] **Paul Riemann & Comp.,** Albrechtsstr. 7.

Blaues Wolle-Packpapier

empfiehlt die **Papier-Handlung** von [4557]

Theodor Beyer, Schuhbrücke Nr. 76.

Besten Portland-Cement

offerirt billigst: [4690]

Das Gogoliner u. Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Comptoir. Niederlage am Oberschlesischen Bahnhofe.

Breslau, im Mai 1863.

I^a. Stassfurter Kalisalz, 13—16% Kali, besten echten Peru-Guano, Chili-Salpeter, Knochenmehl, etc. [3963]

offeriren billigst: **Paul Riemann & Co.,** Breslau, Albrechtsstrasse 7.

Das Dominium Paschkerwitz

verkauft bald nach der Schur circa **120 Stück Hammel** und **200** zur Zucht sehr gut brauchbare **Mutterschafe.** [4657]

Paschkerwitz, bei Hundsfeld. **A. Haupt.**

Viktoria-Dinte,

tief schwarz aus der Feder fließend, empfiehlt

Joh. Urban Kern,

Neuschestraße 63. [4455]

[4447] **Danksagung.**

Bei dem Beginn der Badesaison in dem neu entstandenen Badeort **Goczalkowitz** bei Pleß, halte ich es als vorjähriger Besucher desselben nicht nur für einen unabweisbaren Akt der Dankbarkeit, auf diesen Curort, dem allein ich meine vollständige Genesung verdanke, aufmerksam zu machen, sondern auch für eine Humanitätspflicht, viele Leidende auf diesen heilspendenden Born hinzuweisen.

In Folge eines apoplektischen Anfalls habe ich eine vollständige Lähmung der rechten Seite erlitten, womit Taubheit auf das eine Ohr und eine bedeutende Behinderung des Sprechvermögens verbunden war. Durch länger als zwei Jahre gebrauchte ich verschiedene Curen, selbst Badecuren brachten keinen Nutzen, und in meiner verzweifelten Lage erfaßte ich auf Vorschlag meines Arztes auch die Gelegenheit, die Heilkräftigkeit der neu aufgefundenen jod- und bromhaltigen Quelle zu Goczalkowitz zu erproben. Dieser Entschluß wurde von dem glücklichsten und besten Erfolge gekrönt. Schon nach wenigen Wochen fühlte ich eine auffallende Besserung, die allmählich und stetig zunahm, so daß ich nach Verlauf von zwei und ein halb Monaten ohne Unterstützung gehen und meinen Arm gebrauchen konnte. Die Taubheit war verschwunden, die Sprache ganz unbehindert und alle mit solchen Zuständen verbundenen quälenden Symptome waren vollständig beseitigt. Ich habe meine frühere Gesundheit, die bei meiner Beschäftigung, bei welcher ich mich allen möglichen Schädlichkeiten auszusetzen habe, eine sehr feste sein muß, in dem Grade wieder erlangt, daß ich meine Geschäfte seit meiner Rückkehr aus Goczalkowitz, also seit fast einem Jahre, unbehindert führen kann. Mehrere Leidensgefährten und viele Kranke anderer Art, die ich während meines dreimonatlichen Aufenthalts zu beobachten Gelegenheit hatte, haben in dem neuen Curorte das Glück gehabt, ihre sehr gestörte Gesundheit wiederzufinden, weshalb ich aus tiefinnigster Dankbarkeit diesen Curort nicht nur in jeder Beziehung zu empfehlen mich gedrungen fühle, sondern auch nach gewonnener Ueberzeugung die Versicherung aussprechen kann, daß mancher Leidende, der an entfernten und renommirten — weil länger bestehenden — Orten vergeblich seine Wiederherstellung sucht, diese in Goczalkowitz erlangen kann. Dank sei noch allen Denen, die mir dort theilnehmende und helfende Freunde waren.

A. Gerdessen.

Die nach meinem verstorbenen Schwager **F. K. Kinne** zu Lugnian-Dombrowka, ¼ Meile von Königshuld bei Oppeln, verbl. **Wassermühle** von ca. 44 Morgen Wiesen und Acker, und den Fluß Brinitze benutzt, um 2 Mahlgänge und 1 Hirsegang zu bewegen, soll mit vollständigem Inventar für den festen Preis von 4000 Thlr., bei der Hälfte Einzahlung sofort verkauft werden. Auf frankirte Anfragen ertheile ich ausführlichen Bescheid. [4684]

Dobrau bei Krappitz, 21. Mai 1863.
Der gräfl. v. Seherr-Thoß'sche Wirthschafts-Inspektor **Adolph Oswaldt.**

Billigste und beste schwarze Seidenstoffe:

4/4	Lyoner Tafft,	15 Sgr.	die Elle.
5/4	"	20 "	"
5 1/2/4	"	25 "	"
6/4	"	1 Thlr.	"

M. Raschkow,
Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

Umschlagetücher, Chawltücher,

von 25 Sgr. bis 5 Thlr.
empfiehlt in größter Auswahl:

M. Raschkow,
Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

Von Ed. Gaudin in Paris.

Rubin-Pulver,

ausgezeichnet, um Rasirmesser abzuziehen, so wie Gold, Silber, Kupfer, Messing rc. zu poliren. Die Flasche 8 Sgr. [4701]

Weißer flüssiger Leim (Kitt).

Dieser Leim wird kalt angewendet. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Leder, Holz rc., außerdem besitzt er die Eigenschaft, Porzellan, Glas, Marmor rc. zu kitten.

Die Flasche 8 und 4 Sgr.

[4559] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Oppeln-Tarnowitzer Kalk

offerirt waggonsweise, wie im Einzelnen den geehrten Consumenten, billigst zur Abnahme:

A. Jaeschke,

Breslau. Niederlage: am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 6.

Auch nimmt Herr **C. F. Jaeschke,** Eisenkram Nr. 7, Bestellungen entgegen. [5155]

Ein Graupen-Gang,

zum Einstellen in eine Mühle, wird alsbald zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter O. B. fr. an die Exped. der Bresl. Zeitung

Unterzeichneter ist von einem Dominium beauftragt, einen ganz brauchbaren **Brenn-apparat** nebst den sämmtlichen dazu gehörigen Utensilien zu verkaufen. Auf demselben können täglich 4000 Quart Maische in den gesetzlichen Stunden abgebrannt werden. Sofortige Anzahlung ist nicht erforderlich, nur muß genügende Sicherheit gestellt werden.

Rosenberg, im Mai 1863. [4682]

Carl Beyer, Kupferschmiedemeister.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht in der Provinz Schlesien, womöglich in einer mittleren gewerbsthätigen Stadt, ein lebhaftes **Spezereigeschäft** allein oder auch mit Manufacturwaarengeschäft verbunden zu kaufen oder zu pachten. Mittheilungen werden baldigst erbeten unter R. S. 500 poste rest. franco Lauban. [4685]

Kronen-Crinolinen

von **Thomson & Co.**

Crinolin-Stahlreifen, Netze, Ledergürtel,
in den neuesten Dessins,
Damenknöpfe, Besätze,
wollene und baumwollene
Strickgarne [4533]

empfiehlt in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen die Posamentirwaaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße 1, „zur Kornecke."

Speckflundern, Speckbücklinge, ger. u. mar. Lachs, Aal, Bratheringe bei

[4708] **G. Donner,** Stockgasse 29.

Ein Kaufmann

26 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet, mit guten Referenzen versehen, sucht eine Stelle als Reisender, Disponent rc. hier oder in der Provinz, vorzüglich würde derselbe sich für Oesterreich eignen, da er sowohl mit den Verhältnissen des wiener Platzes, wie der Provinzen bekannt, und ausgebreitete Bekanntschaft besitzt. [5108]

Gefällige Schreiben poste restante Breslau unter „Kaufmann Nr. 28".

Ein im Band- und Weißwaaren-Geschäft routinirter junger Mann, der die Befähigung als Reisender besitzt, findet in einer Provinzialstadt zum 1. Juli oder 1. August dies. Jahres bei gutem Salair ein Engagement. Franco-Anmeldungen werden bei **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 52, unter Einsendung der Copien von Zeugnissen entgegen genommen und ist daselbst auch das Nähere zu erfahren. [5161]

Ein junger Mann von 24 Jahren, der deutschen und französischen Sprache vollkommen, der englischen und polnischen theilweise mächtig, von angenehmem Aeußern, empfiehlt sich als Reisegesellschafter nach dem In- und Auslande. Ansprüche solide. Offerten sub A. O. poste restante Ratibor franco. [5150]

Ein **Provisions-Reisender,** der die Provinzen Schlesien und Brandenburg bereist, wünscht noch einige Commission für Materialgeschäfte. Gefällige frankirte Adressen unter Chiffre A. B. 52 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [5162]

Une demoiselle de la Suisse munie de bons certificats désire se placer pour le premier juillet dans une famille de distinction. On est prié de s'adresser sous les lettres P. M. poste restante à Ratibor. [4710]

Eine Landwirthschafterin,

mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Juli Stellung.

Dominium Paschkerwitz, bei Hundsfeld.

[4656] **H. Haupt.**

Zur Beaufsichtigung und Controlirung der Arbeiter eines größeren Geschäfts wird ein sicherer Mann mit anfänglich 300—400 Thalern Gehalt gesucht. [4620]

Auftrag: **W. Junge,** Kaufmann in Berlin, Kurstraße 45/46.

Zwei Remisen

zum **Wollelagern** rc., sind in dem früher Strempelschen Hause, Herrnstraße 24, sofort zu vermiethen, und ist das Nähere Nicolaistraße 80 bei **J. Poppelauer u. Co.** zu erfahren. [4691]

Eine tüchtige **herrschaftliche Köchin** wird bald oder für den 1. Juli d. J. verlangt. Meldungen mit Zeugnißabschriften an das gräfl. Rent-Amt in Schlawa in Schl.

Feldmesser-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung. — Frankirte Adressen unter **B. P.** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4679]

Ein Lokal [4712]

für gesellige Unterhaltung, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, wird gesucht. — Dasselbe muß auch die Räumlichkeiten zu einem eigenen Billard und guter Restauration bieten.

Gefällige Offerten wolle man bei Herrn **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7, abgeben.

Nr. 27 Stockgasse Nr. 27.

Ein viersitziges **Schreib-Pult,** gebraucht, wird von **M. Silberstein** zu kaufen gesucht. [5149]

In Liegnitz, sehr schön an der Promenade gelegen, nahe der königlichen Regierung, Post und Eisenbahn, sind von Michaelis ab elegante **herrschaftliche Quartiere** zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Kaufm. **Carl Kunze.**

Eine **herrschaftliche Wohnung,** am schönsten Theile des Schweidnitzer-Stadtgrabens gelegen, ist zu vermiethen und Johannis, nöthigenfalls auch sofort zu beziehen. Näheres **Herrenstraße 26,** erste Etage. [4696]

Ring Nr. 3 sind **Remisen** zum nächsten Wollmarkte zu vermiethen. [5163]

Neumarkt Nr. 6 [5129]

ist die erst elegant eingerichtete Etage, Termin Johanni zu vermiethen.

In Obernigk

in dem neuerbauten Schweizerhause, ist für den Sommer über, eine Wohnung von 3 Stuben (wobei ein Balkon-Zimmer) nebst Alkoven, vollständig möblirt, und Garten-Benutzung mit schöner Aussicht und gesunder Lage zu vermiethen. Das Nähere Breslau, Schweidnitzerstr. 36 bei Herrn **Kolbe** zu erfragen. [5158]

Antonienstraße 16

bald zu beziehen eine Wohnung 100 Thlr., 110 Thlr., 42 Thlr.; Johannis eine Wohnung (Geschäftslokal) par terre, Vorderhaus, 210; eine Wohnung 3 Tr., Vorderhaus, 180 Thlr., im Hofe 75 Thlr., 60 Thlr. [5048]

Sofort zu vermiethen.

Ein Laden, Kupferschmiedestr. 30, Ecke Oderstraße, à 200 Thlr., **eine Wohnung,** Oderstraße 7, 3 Treppen, à 250 Thlr.

Zu vermiethen zu Johanni.

Zwei Laden à 250 Thlr., **eine Wohnung,** 1. Stock, à 180 Thlr. Alles **Kupferschmiedestraße 30.** Näheres beim Haushälter. [3962]

Lotterie-Loose

versendet: **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin. Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Hotel de Prusse in Kattowitz

Comfortable Zimmer. — Superbe Küche. — Prompte Bedienung. — Solide Preise. —

[4953] **Julius Bartsch.**

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 22. Mai 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	75—78	73	66—70	Sgr.
dito gelber	73—74	72	66—70	"
Roggen	51—52	50	48—49	"
Gerste	39—40	38	35—36	"
Hafer	28—30	27	25—26	"
Erbsen	50—52	47	40—45	"
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	"
Sommerrübsen	—	—	—	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 14¼ Thlr. G., 14⅓ Thlr. B.

21. u. 22. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''52	331'''96	331'''21
Luftwärme	+ 7,0	+ 4,6	+ 12,5
Thaupunkt	+ 5,8	+ 4,6	+ 5,0
Dunstsättigung	90pCt.	100pCt.	54pCt.
Wind	N	NO	NO
Wetter	trübe	Nebel	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 13,4

Breslauer Börse vom 22. Mai 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	143⅝ bz.B.
dito	2M.	142⅝ G.
Hamburg	k.S.	151¼ bz.
dito	2M.	150⅝ bz.B.
London	k.S.	—
dito	3M.	6.20¾ G.
Paris	2M.	79¾ G.
Wien öst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		92 B.
Oester. Währg.		91⅓ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99½ B.
dito 1852	4	99½ B.
dito 1854	4½	102¼ B.
dito 1856	4½	102¼ B.
dito 1859	5	106½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90½ B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	96¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95¼ B.
dito Lit. A.	4	101⅔ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅔ B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	101 7/12 B.
dito dito B.	4	102¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 5/12 B.
Posener dito	4	97⅙ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	91¾ B.
dito Sch.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	73 7/12 B.
Italienische Anl.		70⅝ B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	65 B.
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	135½ B

Bresl.-Sch.-Frb Pr.-Obl.	4	97⅞ B.
dito Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	93¾ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	94¼ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	162⅝ B.
dito Lit. B.	3½	143¾ G.
dito Lit. C.	3½	162⅝ B.
dito Pr.-Obl.	4	97⅝ B.
dito dito Lit. F.	4½	101¼ B.
dito dito Lit. E.	3½	85⅜ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	64¼ B.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	67½ B.
Minerva	5	36 B.
Schles. Bank	4	101½ B.
Genfer Credit		—
Disc. Com.-Ant.		—
Oesterr. Credit		88⅝, 88 b.
dito Loose 1860		89⅝, ¾ b. B.
Schl. Zinkhüt. A.		31 G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.